



GOLDBACHSCHULE
FROHNHAUSEN



SCHULPROGRAMM DER GOLDBACHSCHULE FROHNHAUSEN

Oktober 2020

**GOLDBACHSCHULE
FROHNHAUSEN**

Rheinstraße
35684 Dillenburg-Frohnhausen

02771-31151

goldbachschule@schulen-ldk.de

www.goldbachschule.de

INHALTSVERZEICHNIS

ALLGEMEINES	4
KOLLEGENFOTO	5
DIE ANGEBOTENEN SCHULFORMEN	6
<i>Hauptschule</i>	6
<i>Realschule</i>	8
PÄDAGOGISCHE GRUNDÜBERZEUGUNGEN	10
<i>Grundprinzipien</i>	10
<i>Hilfen für Schülerinnen und Schüler</i>	10
<i>Förderdiagnostik</i>	10
FÖRDERKONZEPTE	12
<i>Fördermaßnahmen</i>	12
<i>Erziehungshilfe</i>	13
<i>UBUS (Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte)</i>	14
VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN FÜR LERNEN UND LEHREN	16
<i>Leseförderung</i>	16
<i>Die Schulmedothek</i>	17
<i>Informatik</i>	18
<i>Methodenkompetenz</i>	20
<i>Wahlpflichtunterricht</i>	20
<i>Lernstand</i>	21
<i>Fortbildung an der Goldbachschule</i>	22
VERANTWORTUNG FÜR DIE EIGENE ZUKUNFT	23
<i>Berufsorientierung</i>	23
VERANTWORTUNG FÜR SICH UND SEINE MITSCHÜLER	28
<i>Konzept zur Sucht – und Gewaltprävention</i>	28
<i>Das BUDDY-Projekt</i>	29
VERANTWORTUNG FÜR UMWELT UND NATUR	31
<i>Die Umweltschule</i>	31
<i>Die Waldpädagogik</i>	32
VERANTWORTUNG FÜR SCHULHAUS UND GEBÄUDE	33
<i>Der Schulgarten</i>	33
<i>Nutzung des Aussengeländes</i>	33
<i>Der Schulkiosk</i>	34
VERANTWORTUNG FÜR KULTUR, MUSIK UND SPORT	35
<i>Zur Konzeption zur Wanderwoche</i>	35
<i>Kulturelle Veranstaltungen</i>	35
<i>Historische, politische und ökonomische Bildung</i>	36
<i>Schulsporttag der Goldbachschule Frohnhausen</i>	37
<i>Hallenfußballturnier der Goldbachschule Frohnhausen</i>	37
<i>Skischulwoche nach Österreich</i>	37
VERANTWORTUNG FÜR KONTAKTE NACH AUSSEN	39
<i>Zusammenarbeit mit Grundschulen</i>	39
<i>Partnerschaft mit polnischer Schule</i>	39
<i>Kooperation mit Vereinen und anderen externen Partnern</i>	41

VERANTWORTUNG FÜR FESTE UND FEIERN	42
FÖRDERVEREIN.....	43
GANZTAGSPROFIL AN DER GOLDBACHSCHULE	44
RÜCKBLICK UND AUSBLICK.....	45
<i>I Die Anfänge des Schulwesens in Frohnhausen</i>	<i>45</i>
<i>II Mittelpunktschulen – Das Ende der kleinen Dorfschulen.....</i>	<i>46</i>
<i>III Was bringt die Zukunft - Entwicklungsziele der Goldbachschule</i>	<i>47</i>

ALLGEMEINES

Die Goldbachschule ist eine von zwei Haupt- und Realschulen in der Stadt Dillenburg. Sie liegt in Frohnhausen, dem größten Stadtteil der Oranienstadt.

In früheren Jahren am Ortsrand gelegen, ist sie durch umfangreiche Wohnbebauung inzwischen in den Ort integriert. Die Schüler¹ stammen überwiegend aus den Ortsteilen Frohnhausen, Manderbach, Sechshelden, Wissenbach und den Orten des angrenzenden Roßbachtals.

Die Schüler werden zweizügig in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 aufgrund der demografischen Entwicklung schulformübergreifend in 12 Klassen unterrichtet.

Das Kollegium besteht aus 14 weiblichen und 8 männlichen Lehrern.² Eine Lehrkraft für Erziehungshilfe ist mit einer halben Stelle im Bereich der schulischen Erziehungshilfe tätig. Die Schule ist durch die Umbaumaßnahmen im Zuge mit der Zusammenlegung der Grundschule „Schule am Brunnen“ sehr modern ausgestattet.

¹ Um den Lesefluss nicht zu stören, wird im Folgenden der Begriff „Schüler“ synonym für Schülerinnen und Schüler verwendet.

² Im Folgenden wird der Begriff „Lehrer“ synonym für Die weibliche und die männlich Form verwendet.

KOLLEGENFOTO



August 2019

DIE ANGEBOTENEN SCHULFORMEN

HAUPTSCHULE

Unsere Hauptschule ist eine der weiterführenden Schulformen nach der 4. Grundschulklasse oder nach der Klasse 6 der Förderstufe. Sie vermittelt Allgemeinbildung und fördert die Schüler entsprechend ihren Leistungen und Neigungen. Sie bereitet auf die Berufs- und Arbeitswelt vor und hilft den Schülern, die für ihr Erwachsenenleben notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben. Die Hauptschule der Goldbachschule setzt auf die intensive Mithilfe der Eltern. Eltern unterstützen ihre Kinder beim Lernen, indem sie regelmäßigen Kontakt zur Schule halten, sich über die aktuelle Entwicklung informieren und ihre Kinder gut auf die Arbeit in der Schule einstellen. Die Klassen 5-9 der Hauptschule bauen auf den in der Grundschule erarbeiteten Inhalten und Lerntechniken auf. Es werden altersgerechte Methoden verwendet und die Schüler sollen zu eigenverantwortlichem Lernen geführt werden.

Die Hauptschule vermittelt entscheidendes Grundwissen und entsprechende Schlüsselqualifikationen zur Bewältigung allgemeiner Lebenssituationen und für das Berufs- und Arbeitsleben. Gelernt wird ausgehend von praktischen Fragestellungen, in Unterrichtseinheiten oder Projekten, die Inhalte verschiedener Schulfächer vereinen, aber auch in klassischen Unterrichtssituationen, die der Einführung oder Festigung wichtiger Inhalte dienen. Unsere Hauptschule öffnet sich ihrem Umfeld. Durch die Zusammenarbeit mit Berufsschulen, Betrieben, Vereinen und öffentlichen Einrichtungen erhalten die Schüler Einblicke in die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Gesellschaft. Das Lernen vor Ort ist eine zusätzliche Orientierungshilfe für den Zugang in die Berufs- und Arbeitswelt.

Klassenlehrerprinzip

Der Einsatz von Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern mit möglichst vielen Stunden in der Klasse ist von besonderer Relevanz, um stabile Beziehungen zwischen Schülern und ihren Lehrkräften aufzubauen und ein bewährtes Prinzip unserer Schule. Die Verantwortung für eine Klasse teilt sich manchmal auch ein Lehrkräfte-Team. In den höheren Jahrgängen gewinnt das Fachlehrerprinzip an Bedeutung.

Klassenkonferenzen

Als ein Ergebnis einer Hauptschulkonferenz im Februar 2011 hat das Kollegium der Goldbachschule beschlossen, im 4-wöchigen Turnus Klassenkonferenzen der Hauptschulklassen durchzuführen. Besonders die Hauptschule lebt vom Austausch; zum einen müssen Lehrer und Schüler in engem Kontakt zueinander, zum anderen müssen die unterrichtenden Kollegen im Austausch miteinander stehen. Stringentes Handeln, Konsequenz aber auch Wissen um die Befindlichkeiten der Schüler sind unabdingbare Koordinaten, um Hauptschüler erfolgreich begleiten zu können.

Verstärkung des Deutsch- und Mathematikunterrichts

Nach wie vor stehen die Fächer Deutsch und Mathematik im Zentrum der Arbeit in der Hauptschule. In der Stundentafel³ haben diese Kernfächer ein besonderes Gewicht. In der Goldbachschule ergänzen wir die Stunden in den Hauptfächern mit zusätzlichen Förderangeboten im Nachmittagsbereich. Mehr Unterrichtszeit bedeutet auch die Möglichkeit, mehr zu üben und zu wiederholen.

³ siehe Stundentafel im Anhang

Soziales Lernen

Schüler an der Hauptschule brauchen eine Umgebung, in der sie ohne Störung arbeiten können. Darum spielt das gemeinsame Lernen eine äußerst wichtige Rolle. Gut miteinander auszukommen, die Rechte und die Eigenarten des anderen zu respektieren, muss man erst lernen und üben. Die Hauptschule sieht im sozialen Lernen einen wichtigen Schwerpunkt ihrer Arbeit. Beim gemeinsamen Vorbereiten und Durchführen von Unterrichtsprojekten, Klassenfahrten oder Schulveranstaltungen können Schüler ihre Fähigkeiten zur Zusammenarbeit und zum sozialen Handeln entwickeln. Sie lernen dabei, sich mit den Auffassungen anderer unvoreingenommen auseinander zu setzen, sich eine eigenständige Meinung zu bilden und Konflikte vernünftig und friedlich zu lösen.

Schulformübergreifende Klassen (Kombi-Klassen)

Rückläufige Schülerzahlen erforderten, neue Wege zu finden und zu gehen, um Klassenbildungen zu ermöglichen. Schulformübergreifende Klassen setzen sich aus den Schülern der Haupt- und Realschule zusammen. Konkret bedeutet dies, dass die beiden Schulformen gemeinsam in einem Klassenverband unterrichtet werden. In allen Fächern wird der Unterricht mit Differenzierungsmaßnahmen im gemeinsamen Klassenverband erteilt. Schulformbezogener Unterricht findet in den Hauptfächern ab der Jahrgangsstufe 7 statt.

In einem solchen Klassenverband werden soziale Kompetenzen noch stärker geschult, häufig sogar durch die Schüler selbst. Man lernt, ganz im Sinne des BUDDY-Gedankens, jeden Tag Verantwortung für sich und seine Mitschüler zu übernehmen.

Die Erfahrung in der ersten Kombi-Klasse hat gezeigt, dass die Schüler gerne ihren Klassenkameraden beim Lernen helfen und dabei stolz auf ihre eigene Leistung sind. Dies stärkt in besonderem Maße das Selbstwertgefühl der Schüler und trägt so zu der Entwicklung von selbstbewussten und gefestigten Persönlichkeiten bei.

All diese positiven Erfahrungen führten dazu, dass die Goldbachschule dieses Konzept auch in Zukunft weiterführt.

Die Abschlüsse

Abschluss am Ende der 9. Hauptschulklasse

Einen *einfachen Hauptschulabschluss* erreicht, wer

- erfolgreich eine Projektprüfung ablegt,
- eine schriftliche Prüfung in Deutsch und Mathematik ablegt,
- die Versetzungsbestimmungen auf der Grundlage der Endnoten erfüllt und in der Gesamtleistung mindestens die Note 4,4 erreicht.

Einen *qualifizierenden Hauptschulabschluss* erreicht, wer

- erfolgreich eine Projektprüfung ablegt,
- eine schriftliche Prüfung in Deutsch und Mathematik und zusätzlich Englisch ablegt,
- die Versetzungsbestimmungen auf der Grundlage der Endnoten erfüllt und in der Gesamtleistung mindestens die Note 3,0 oder besser erreicht.

Zeugnisse und Abschlusszeugnisse

Am Ende der Klasse 9H erhalten die Schüler nach Erreichen der jeweiligen Qualifikation (Abschlussqualifikationen) entweder das Zeugnis über den Erwerb des Hauptschulabschlusses oder des qualifizierenden Hauptschulabschlusses. Wenn sie die Abschlussqualifikation für den Haupt-

schulabschluss nicht erreichen, erhalten sie ein Abgangszeugnis. Wer einen angestrebten Abschluss nicht erreicht, hat die Möglichkeit, die zuletzt besuchte Jahrgangsstufe einmal zu wiederholen und erneut die Prüfung abzulegen.

Für Schüler ohne Hauptschulabschluss gibt es eine Reihe von speziellen Maßnahmen und Schulformen, wie z.B. das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ). Hier kann unter bestimmten Bedingungen der Hauptschulabschluss erreicht werden. Wer nicht mehr schulpflichtig ist, kann einen Hauptschulabschluss auch nach dem Besuch vorbereitender Kurse in einer externen Prüfung ablegen.

REALSCHULE

Die Realschule vermittelt eine erweiterte, allgemeine Bildung als Grundlage für eine Berufsausbildung oder für weiterführende schulische Bildungsgänge. Vertieftes Grundwissen, praktische Fähigkeiten, sowie die Befähigung zur theoretischen Durchdringung lebensnaher Probleme sind wichtige Elemente zur Verwirklichung dieses Bildungsauftrags.

In einem eigenständigen Bildungsgang schafft die Realschule die Grundlage für praktische Berufe mit erhöhten theoretischen Anforderungen, in denen auch Aufgaben mit gehobenen Ansprüchen an Selbstständigkeit, Verantwortung und Menschenführung gestellt werden.

Die Realschule zielt somit darauf ab, den durchgehenden Bezug zur Lebenswelt mit der Vermittlung entsprechend differenzierter, wissenschaftsorientierter Allgemeinbildung zu verbinden. Dazu vermittelt sie formale Qualifikationen wie Sozial- und Methodenkompetenz ebenso wie solides Wissen und Fertigkeiten. Ein besonderes didaktisches Charakteristikum der Realschule besteht in der schrittweisen Differenzierung ab Klasse 7 mit Hilfe von Wahlpflichtunterricht und Arbeitsgemeinschaften. Die mit dieser Neigungsdifferenzierung ermöglichte Wahlfreiheit soll die Schüler zu erhöhter Lernbereitschaft motivieren und ihnen die Herausbildung individueller Leistungsschwerpunkte ermöglichen. Dadurch wird die Selbstverantwortung der Schüler gestärkt und ihre Mündigkeit gefördert.

Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule stellt für viele Schüler eine große Herausforderung dar, da sie sich in einer neuen Lernsituation befinden. Besonders die Lerninhalte und die Unterrichtsorganisation unterscheiden sich von denen in der Grundschule. Der Fachunterricht wird von mehreren Lehrkräften erteilt und neue Fächer stehen auf dem Stundenplan. Deshalb kommt dem Klassenlehrer eine besondere Bedeutung zu, da er in der Regel von der Klasse 5-10 eine feste Bezugsperson ist.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer schulischen Arbeit liegt in der Vermittlung von unterschiedlichen Methoden, die unsere Schüler zu größerer Selbstständigkeit führen sollen. Gleichzeitig liegt uns die individuelle Förderung der Heranwachsenden besonders am Herzen, welches auch eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus voraussetzt. Die Kernfächer der Jahrgangsstufen 5-10 sind Mathematik, Deutsch und Englisch. Diese stellen zugleich den Hauptbestandteil der zentralen Abschlussprüfung am Ende des 10. Schuljahres dar. In der Jahrgangsstufe 7 haben die Lernenden die Wahl zwischen einer 2. Fremdsprache (Französisch) und dem Wahlpflichtunterricht (z.B. Arbeit mit verschiedenen Computerprogrammen, Arbeitslehre, Kunst, Geschichte, etc.)

Ziel dieser Schulform ist es, die Jugendlichen sowohl auf die Berufs- und Arbeitswelt als auch für den Besuch weiterführender Schulen zu qualifizieren (bspw. Gymnasiale Oberstufe, Fachoberschule, Berufliches Gymnasium).

Im Hinblick auf die Berufsvorbereitung wird in der Jahrgangsstufe 8 und 9 jeweils ein zweiwöchiges Praktikum durchgeführt, in dem die Schüler Einblicke in die Berufswelt erhalten und zumindest einen ersten Eindruck erwerben, welche Erwartungen im Berufsleben an sie gerichtet werden.

Des Weiteren existiert eine enge Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Bundesagentur für Arbeit, die regelmäßig zu Besuch an der Goldbachschule sind, um Beratungsgespräche mit Schülern zu führen. Die Beratung impliziert sowohl das Aufzeigen von Perspektiven an weiterführenden Schulen als auch das Schaffen eines Überblicks im Hinblick auf verschiedene Berufe und die Chancen in der Berufswelt. In dem Zusammenhang findet jährlich im Januar ein Informationsabend statt, der die Schüler der Abschlussklassen, Eltern sowie andere Interessierte über unterschiedliche Bildungswege und -abschlüsse an den weiterführenden Schulen informiert.

Im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 erfolgt die „Zentrale Abschlussprüfung“, die zum Erwerb eines „Mittleren Bildungsabschlusses“ führt und in folgende Bestandteile untergliedert ist:

- Zentrale Abschlussprüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch am Ende der Jahrgangsstufe 10
- und einer „Präsentation“ auf Basis einer Hausarbeit, in einem Fach außer den schriftlichen Prüfungsfächern.

PÄDAGOGISCHE GRUNDÜBERZEUGUNGEN

GRUNDPRINZIPIEN

Unsere Goldbachschule war und muss ein Ort des Lernens bleiben. Darüber hinaus haben wir aber auch die Aufgabe, unsere Schüler zu mündigen Bürgern zu erziehen - ohne Beziehung keine Erziehung - Wir legen Wert darauf, dass

- ... alle, die zu unserer Schule gehören, sich gegenseitig respektieren und als Persönlichkeiten achten;
- ... in unserer Schule eine freundliche Atmosphäre spürbar ist;
- ... unsere Schüler Verantwortung übernehmen;
- ... Eltern die Sicherheit haben, dass das Kind unterrichtlich und pädagogisch optimal gefördert wird.

HILFEN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Betreuungskonzept der Goldbachschule Frohnhausen (nach Hans-Jürgen Reining⁴)

GRUNDPRINZIPIEN

Hilfe statt Strafe

Verhaltensänderung statt Verhaltensunterdrückung

Schüler/innen werden in ihrem Verhalten und ihren Problemen sehr ernst genommen

- Probleme werden **offensiv, direkt** und **mit möglichst allen Beteiligten** angegangen.
- In Gesprächen werden – **für alle Beteiligten akzeptable – Zielsetzungen** entwickelt, die **konsequent überprüft** werden.
- Je nach Problemfall werden **längerfristige schulinterne Konzepte** entwickelt, welche die Schülerin/den Schüler stützen können.
- Die **Kontaktaufnahme zu externen Institutionen** findet **frühzeitig** und **mit dem Ziel intensiver Kooperation** statt.

FÖRDERDIAGNOSTIK

Alle Förderkonzepte haben das Ziel, den Schüler oder die Schülerin erfolgreich am Bildungsangebot teilhaben zu lassen. Ausgangslage jeder individuellen Förderung ist die Messung des Lernstandes oder der Leistungsfähigkeit: Wo steht das Kind mit seinen Fähigkeiten und Kompetenzen? Worauf kann der Lehr-Lern-Prozess aufbauen? Wo besteht Förderbedarf?

Die Goldbachschule verfügt über das Diagnose-Instrument „Hamburger Schreibprobe“ (HSP 4/5 und HSP 5-8) zur Erfassung des Leistungsniveaus ihrer Klasse und detaillierter Informationen über

⁴ ehemaliger Kollege der Goldbachschule

die Schreib- und Rechtschreibfähigkeit der einzelnen Schüler (Konzept zur Durchführung siehe *Förderkonzepte*) und über eine sprachfreies Intelligenzdiagnostikum, den „CFT-20“. Darüber hinaus kann der Förderschullehrer des Beratungs- und Förderzentrums der Schule für Erziehungshilfe auf etwa 50 Tests aus verschiedenen Bereichen wie Lese- u. Rechtschreibung, Rechnen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung, Konzentration, Aufmerksamkeit, Grundintelligenz, Wahrnehmung und einige mehr zur Verfügung stellen und durchführen. Mit diesen Angeboten können Schüler und Eltern vergleichbare Aussagen über besondere Begabungen und Schwächen erhalten. Die Ergebnisse von Gruppentests sind Lernstanderhebungen (z. B. HSP) und sollen der besseren Planbarkeit von Unterricht dienen. Die Ergebnisse aus individuellen Tests stellen dagegen vertrauliche Informationen dar und werden auf Wunsch des Schülers oder der Eltern unter Beachtung der Schweigepflicht auch als solche behandelt.

FÖRDERKONZEPTE

FÖRDERMAßNAHMEN

Fördermaßnahmen durch Förderpläne

Für den Fall eines drohenden Leistungsversagens oder einer Nichtversetzung ist die Schule zur Erstellung von Förderplänen in allen Fächern verpflichtet. Förderpläne beschreiben Zielvereinbarungen zwischen Lehrkräften, Schülern und Eltern:

1. **Schritt:** Lernstandsanalyse (in Klasse 5 - ggf. Bezug auf Grundschulinformationen)
2. **Schritt:** Erstellung des Förderplans durch den jeweiligen Fach- bzw. Förderlehrer in Rücksprache mit dem Klassenlehrer. Dieser entscheidet über die Notwendigkeit der Einberufung einer Klassenkonferenz.
 - ⊙ Lernausgangslage (Stärken und Schwächen)
 - ⊙ Zielvereinbarungen
 - ⊙ Maßnahmen
3. **Schritt:** Elternberatung
4. **Schritt:** Kooperation – evtl. mit außerschulischen Maßnahmen
5. **Schritt:** Förderung und begleitende Lernprozessdiagnostik
6. **Schritt:** Halbjährliche Erneuerung
7. **Schritt:** Teilnahme am Förderunterricht wird im Zeugnis bescheinigt.

Fördermaßnahmen in den Hauptfächern

Die Goldbachschule bietet in den Jahrgangsstufen 5 und 6 Förderunterricht in den Kernfächern an. Dieser wird wöchentlich im Nachmittagsbereich als AG angeboten.

Deutsch-Förderprojekt im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Im Rahmen des Ganztagsangebotes bietet die Goldbachschule im Bereich Deutsch als Zweitsprache ein Deutsch-Förderprojekt mit Deutsch-Förderkursen an, die Schülerinnen und Schülern, die zuhause nicht Deutsch sprechen, beim Erlernen und Verwenden der deutschen Sprache unterstützen.

Schülerinnen und Schüler, die keine Deutschkenntnisse besitzen, erhalten außerdem individuell Einzelstunden, die dem Erwerb unserer Sprache dienen sollen. In diesen Stunden, die bisher „analog“ stattfinden, soll zukünftig durch den Einsatz von Tablets und ausgesuchten Apps ein multimedial differenzierter DaZ-Unterricht möglich werden.



Allgemeine Informationen über den Bereich der schulischen Erziehungshilfe

Schüler, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, fallen in der Regel in der Schule auf. **Es gibt verschiedene Erscheinungsformen auffälligen Verhaltens an Schulen**, wie Gewalt (gegen Personen oder Dinge), Störung des Unterrichtsablaufes und der Mitschüler, Nichtbefolgung von Anweisungen, Diebstahl, Verschmutzung der Schule und des Schulgeländes, rücksichtsloses Verhalten im Unterricht und in der Pause, ständige Verletzung der Menschenwürde, Intoleranz, fehlende Konfliktfähigkeit, Arbeitsverweigerung, fehlendes Arbeitsmaterial, unsoziales Verhalten, niedrige Frustrationsschwelle, Introvertiertheit, Gleichgültigkeit, Teilnahmslosigkeit gegenüber Unterrichtsangeboten, Schüchternheit, soziale Ängste, Außenseiterrolle, Prüfungsangst, geringes Selbstvertrauen.

Probleme im privaten und familiären Umfeld, Probleme in der Schule oder gesellschaftliche Einflüsse können zum Beispiel Ursachen für auffälliges Schülerverhalten sein.

Jedoch sind die Ursachen sehr vielfältig und meist nur durch genaues Hinschauen zu erkennen.

Die Goldbachschule verfügt über einen Beratungslehrer der „Schule für Erziehungshilfe“, Herrn Hofmann.

Dies ermöglicht eine enge Abstimmung mit den Personen, die am Erziehungsprozess beteiligt sind (z. B. der Schüler selbst, Eltern, Lehrer, Schulpsychologen, Jugendhilfe, Beratungsstellen, Pflegeeltern, Sozialpädagogen, Fachärzten, Therapeuten, Kliniken - z. B. Rehberkparkklinik, Polizei - AGGAS)

Es wird durch die Erziehungshilfelehrkraft versucht, Förderprozesse zu gestalten, die den betroffenen Kindern und Jugendlichen ein normales Schulleben an der Goldbachschule ermöglichen. Eltern und Lehrkräfte werden unterstützt, beraten, entlastet. Die Erziehungshilfe ist bestrebt ein Helfersystem zu bilden, das auch außerschulische Kooperationspartner einbezieht.

Konkrete Prozesse und Hilfestellungen seitens der schulischen Erziehungshilfe

Die Erziehungshilfearbeit, die individuelle Entwicklungsprozesse in Gang setzen und Entwicklungsbegleitung leisten soll, gestaltet sich an der Goldbachschule in jedem Einzelfall anders!

Im Folgenden wird eine Auswahl von möglichen Bausteinen vorgestellt, die je nach Sachlage ausgewählt und anders zusammengesetzt werden:

- enge Kooperation zwischen dem Klassen- und Erziehungshilfelehrer und Austausch mit den in dieser Klasse unterrichtenden Kollegen
- regelmäßige Gespräche mit den am Erziehungsprozess Beteiligten, sowie Überprüfung der Umsetzung und Wirksamkeit der abgesprochenen Unterstützungsmaßnahmen
- Konfliktlösungsgespräche mit weiterer Begleitung
- gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung von pädagogischen Handlungsmöglichkeiten

- Vorbereitung eines individuellen Förderplanes gemeinsam mit dem Klassenlehrer für die Klassenkonferenz
- Zeitweise Mitwirkung beim gemeinsamen Unterricht in der Klasse
- Durchführung von sozialen Trainings
- Begleitung bei Klassenfahrten oder in sonstige außerschulische Lernorte
- Einzelarbeit mit Schülern mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Methoden
- Individuelle Hilfe bei der Erledigung der Hausaufgaben
- Elternberatung mit verschiedenen Zielrichtungen (z. B. gemeinsame Suche nach außerschulischen Hilfen für die Familie bzw. für das Kind, Vermittlung von Adressen und ggf. Unterstützung bei Kontaktaufnahme mit außerschulischen Beratungsstellen).
- Entlastungsgespräche mit den Eltern mit dem Ziel, ggf. neue Sichtweisen zu entwickeln und die Eltern zu stärken, damit kreative und lösungsorientierte Handlungsmöglichkeiten gefunden werden können, die für sie individuell umsetzbar sind
- Weitergabe von Fachwissen bzw. wichtigen Informationen, die das Kind betreffen und für den/die Lehrer hilfreich sind
- Vorbereitung des Übergangs von der Grundschule in die Goldbachschule bei Schülerinnen und Schülern, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden oder aber ein stark abweichendes Verhalten aufweisen
- Unterrichtsbeobachtungen z. B. bei Verdacht auf Erziehungshilfebedürftigkeit
- Erstellung von pädagogisch-psychologischen Gutachten zur Feststellung von sonderpädagogischem Förderbedarf
- Diagnostik bei Verdacht auf Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) und Rechenschwäche (Dyskalkulie)

Die schulische Erziehungshilfe wird von vielen Eltern, Schülern, Lehrkräften und Institutionen beansprucht. Sie verfügt über einen separaten Raum mit Telefonanschluss an der Goldbachschule, der vertrauliche Gespräche im Sinne einer qualifizierten Beratungsarbeit ermöglicht.

Erreichbarkeit der schulischen Erziehungshilfe

Der Erziehungshilfelehrer, Herr Hofmann, ist über folgende Durchwahl an der 02771 / 812528 Goldbachschule oder per Email (AlexanderHofmann@sfeh.de) zu erreichen. Weitere Informationen sind auf der Homepage: www.sfeh.de (Schule für Erziehungshilfe des Lahn-Dill-Kreises) zu erhalten.

Weitere **Informationen über schulische Erziehungshilfe** sind auf der Homepage www.sfeh.de („Schule für Erziehungshilfe“ des Lahn-Dill-Kreises) zu erhalten.
bewusst.

UBUS (UNTERRICHTSBEGLEITENDE UNTERSTÜTZUNG DURCH SOZIALPÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE)

Nach der Veröffentlichung des „Erlass zur Umsetzung der unterrichtsbegleitenden Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte (UBUS)“ im Amtsblatt 07/2018 wird diese Fördermaßnahme und pädagogische Unterstützung auch an der Goldbachschule seit dem Schuljahr 2019/20 umgesetzt.

Ziele

Ziele sind hierbei an der Goldbachschule die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in ihrer allgemeinen und schulischen Entwicklung sowie die Stärkung und individuelle Förderung der Sozialkompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Des Weiteren unterstützt die Sozialarbeit an der Goldbachschule Lehrkräfte im Unterricht und bei der Koordination mit außerschulischen Einrichtungen.

Den multiprofessionellen Teams aus Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften ist es so möglich, Schülerinnen und Schüler zu fördern und auf ihre unterschiedlichen Ausgangsbedingungen einzugehen. Zusätzlich können schulische Teamarbeit und unterrichtsbegleitende Prozesse unterstützt oder gefördert werden.

Weitere Aufgabengebiete

- sozialpädagogische Einzel- und Gruppenarbeit, Projekte/Arbeit m. Klassen
- inner- und außerschulische Vernetzung
- offene Angebote für alle Schülerinnen und Schüler
- Unterstützung von einzelnen Lehrkräften
- Unterstützung von Lehrkräfteteams
- Beratung von Eltern, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern
- weitere Aufgaben

Sprechzeiten an der GBS

Montag: Von 7.30 – 14.30 Uhr

Dienstag: Von 7.30 – 14.30 Uhr

Mittwoch: Von 11.00 – 14.30 Uhr

Kontakt:

Dennis Marchesini

Telefon: 02771-31151

mail: dennis.marchesini@goldbachschule-ldk.de

LESEFÖRDERUNG

PISA-, IGLU- und OECD-Studien haben ergeben, dass die Leistungen der hessischen Schüler sowohl im nationalen als auch im europäischen Vergleich durchschnittlich sind. Alle Studien zeigen die Notwendigkeit der Förderung der Lese- und Medienkompetenz. Lesen stellt eine zentrale Schlüsselfunktion für das Lernen in allen Fächern dar, denn die Fähigkeit des sinnerfassenden Lesens ist die Grundlage für erfolgreiches und selbstbestimmtes Lernen und bildet somit die Voraussetzung für eigenverantwortliches Handeln. Der Fachbereich Deutsch der Goldbachschule hat ein Lesecurriculum „Lesen in allen Fächern“ erarbeitet, welches von der Gesamtkonferenz verabschiedet wurde.

Die gezielte Leseförderung beginnt bereits in der 5. Klasse. Lesestunden, mit dem Ziel vorhandene Lesetechniken weiterzuentwickeln bzw. sinnentnehmendes Lesen zu trainieren, sind fester Bestandteil sowohl im Regelunterricht als auch im Förderunterricht. Hinzu kommen die Arbeit mit dem Leseförderprogramm „Antolin“⁵ und die regelmäßige Teilnahme am „Lesewettbewerb“⁶ in Klasse 6. Große Bedeutung messen wir auch der Diagnostik der Lesefähigkeit bei, um ggf. entsprechende Fördermaßnahmen einleiten zu können. In den letzten Jahren setzten wir in der Lesediagnostik das „SLS“ ein. Zurzeit arbeiten wir probeweise mit der „lLeA-Lesediagnostik“⁷. „lLeA“ analysiert die beiden Teilbereiche Lesetechnik und Leseverstehen. Es handelt sich hierbei um individuelle Lernstandsanalysen mit fundierten, differenzierten Ergebnissen, sodass individuelle Förderpläne erstellt werden können.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit im Bereich Lesen ist die Verbesserung der Lesemotivation, die beispielsweise durch feste Lesetage in den Klassen 5/6 und durch Theaterbesuche und Autorenlesungen in allen Klassenstufen erreicht wird. Ziel des Leseunterrichts in allen Fächern ist darüber hinaus die Erarbeitung vielfältiger Lesestrategien (z.B. eine mehrschrittige Lesemethode, das Erstellen von Mind-Maps u.v.m.). Die Beherrschung unterschiedlicher Lesestrategien wirkt sich positiv auf das Leseverstehen aus und dient so dem Aufbau der angestrebten Lesekompetenz.

⁵ Schroedel-Verlag

⁶ Lesewettbewerb des Deutschen Buchhandels

⁷ Individuelle Lernstandsanalyse (Hrsg.: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg)

DIE SCHULMEDIOTHEK



Die Mediothek unserer Schule stellt einen weiteren wichtigen Bestandteil der Leseförderung dar, gleichzeitig soll sie die Medienkompetenz der Schüler schulen. Sie ist Mitglied des IMeNS⁸-Verbundes des Lahn-Dill-Kreises und bietet dadurch die Nutzung moderner Medientechnologien. Neben ca. 3000 Medien stehen den Schülern mehrere PCs zur Internetrecherche für Referate und Hausarbeiten zur Verfügung. Außerdem kann unser Bestand von allen Nutzern via Internet von zu Hause aus recherchiert werden. IMeNS-Mitglieder haben ebenfalls die Möglichkeit mehrere Online-Nachschlagewerke, z.B. das *Munzinger-Archiv* und damit den *Brockhaus* und *Duden*, zu nutzen und können seit Neuestem auf den *Onleihe Verbund Hessen* zugreifen, der eine Vielzahl von E-Books (Belletristik und Fachliteratur), Audiodateien, Videos und E-Papern zur Ausleihe anbietet. Lehrer können weiterhin Unterrichtsmaterialien des Schroedel-Verlags kostenfrei nutzen.

Im Besonderen wollen wir durch dieses Projekt

- 📖 ... allen Schülern unserer Schule das **Lesen** ermöglichen!
- 📖 ... **Freude am Lesen** vermitteln, indem wir ein breites Spektrum an **Kinder- und Jugendliteratur** zur Verfügung stellen!
- 📖 ... aktiv **Leseförderung** betreiben und so die **Texterschließungskompetenz** unserer Schüler verbessern!
- 📖 ... das **wissenschaftliche Interesse** der Schüler wecken, unterstützen und ausbauen!
- 📖 ... die Kompetenz unserer Schüler zur **selbstständigen Erschließung eines Themengebietes** erhöhen!
- 📖 ... die **Recherchierfähigkeit** schulen!
- 📖 ... die Vorbereitung und die Durchführung der **Abschlussprüfungen** unterstützen!
- 📖 ... auf die **Nutzung öffentlicher Bibliotheken** vorbereiten!

⁸ Informations- und Mediennetzwerk der Schulen im Lahn-Dill-Kreis

INFORMATIK



Seit Beginn des Unterrichtens sind Medien in der Schule eingesetzt worden. Diese traditionellen Medien und deren sinnvoller pädagogischer Einsatz im Unterricht sind vielfach erprobt. Neue, computerunterstützte Medien nehmen erst seit ca. 10 Jahren - zuerst zögerlich, dann verstärkt - im Unterricht ihren Platz ein. Das Medienkonzept unserer Schule konzentriert sich daher auf den Einsatz und die Aufgaben, die mit der Integration Neuer Medien im Schulalltag verbunden sind. Das Medienkonzept ist Teil des Schulprogramms und soll als Kommunikationsinstrument innerhalb der Schule und auch zur Außendarstellung dienen.

Der Unterrichtseinsatz von Neuen Medien sowie die Förderung der Medienkompetenz und Medienbildung gehören mittlerweile zum Bildungsauftrag der Hessischen Schulen. Die Neuen Medien, also Computer, Lernsoftware, Multimedia und Internet bieten für fast alle Fächer ideale Möglichkeiten für die Ergänzung und Bereicherung des Unterrichts. Auch fächerübergreifender Unterricht wird in vielfacher Weise durch den Einsatz Neuer Medien erst möglich. Nicht die Technik steht dabei im Vordergrund, sondern der sinnvolle pädagogisch-didaktische Einsatz der Neuen Medien. Der Umgang mit Computersystemen und den auf ihnen eingesetzten Standardprogrammen, z.B. Textverarbeitung (Microsoft WORD) und Tabellenkalkulation (Microsoft EXCEL) gehören im Zeitalter der von Informationstechnologien geprägten Umwelt der Schüler zu Schlüsselqualifikationen, die die Schule zu vermitteln hat.

Das derzeitige Kurskonzept Informatik im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts ist auf der nachfolgenden Seite dargestellt. Zukünftig werden den Schülern vielfältige Anwendungsprogramme zur Verfügung gestellt. Durch eine Spende der „Friedhelm-Loh-Stiftung“ im Jahr 2009 konnten zahlreiche Programme für die „MINT-Fächer“ (**M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaften, **T**echnik) sowie weitere Hardware- und Multimediakomponenten angeschafft werden.

Ziele des Medienkonzeptes

- Alle Schüler der Goldbachschule sollen
- Neue Medien kennen lernen.

- Anwendungsprogramme kennen lernen.
- sich Kenntnisse im Bereich Neuer Medien in einem mehrstufigen Lernprozess erarbeiten.
- Neue Medien und Anwendungsprogramme in allen Fächern anwenden können.
- Neue Medien und Anwendungen ergänzend für Abschlussarbeiten und Projektprüfungen einsetzen können.
- zu mündigen Nutzern von neuen Medien erzogen und für eine kritische Anwendung sensibilisiert werden.
- im Bereich Neue Medien Schlüsselqualifikationen in einer von Informationstechnologien geprägten Umwelt und Arbeitswelt erwerben.

Einsatz Neuer Medien in der Öffentlichkeitsarbeit der Schule

Die Homepage der Schule wurde im Schuljahr 2003/2004 erstmals freigeschaltet und wird im monatlichen Rhythmus aktualisiert. Die Konzeption und der Aufbau der ersten Seiten war das Ergebnis eines Projektes im Fachbereich Informatik, das von den Teilnehmern der „Arbeitsgemeinschaft Computertechnik“ in die Praxis umgesetzt wurde. Die Homepage der Goldbachschule wurde im Dezember des Schuljahres 2006/2007 auf dem Hessischen Bildungsserver zur „Schulhomepage des Monats“ ernannt und durch die Anbringung eines „Links“ (Verweis auf die Adresse) entsprechend vorgestellt. Seit Februar 2013 existiert die neue Version der Schulhomepage (www.goldbachschule.de).

ActiveBoard – Neue Medien halten Einzug in die Goldbachschule

Gemäß dem Lernziel aller Lehrpläne sollen den Schülern methodisches Wissen und Lernstrategien vermittelt werden, mit deren Hilfe sie ihren individuellen Lernprozess autonom steuern können. Interaktive Whiteboards unterstützen diese Ansätze: Studien zeigen, dass die Arbeit mit den multimedialen Tafeln zur Motivation im Lernprozess beiträgt und Lehrkräfte entlastet. Die Aufmerksamkeit der Schüler lässt sich leichter gewinnen, gleichzeitig können Lehrkräfte besser auf verschiedene Lernstile eingehen. Inhaltliche und didaktische Unterstützung bietet zertifizierte Software mit interaktiven Tafelbildern und Medienelementen wie Audio- und Videodateien oder Simulationen.



ActiveBoards sollen dabei helfen, differenzierte Lösungen für den Unterricht zu finden und Lernszenarien der Zukunft zu entwerfen. Besonderes Augenmerk liegt auf der Methodenkompetenz und der individuellen Förderung der Schüler.

Als Alternative zu der herkömmlichen Schultafel wurden an der Goldbachschule die neuen ActiveBoards in den Fachräumen (Chemie, Physik, Biologie, Umwelt, Musik und Medienraum) eingeführt. Damit die Funktionen des ActiveBoards auch in vollem Umfang genutzt werden kann, werden in regelmäßigen Abständen Fortbildungen für Lehrkräfte angeboten.

Des Weiteren wurden Laptops sowie Tablets angeschafft, deren, durch ihre Mobilität, flexibler Einsatz im Unterricht die Schüler auf unterschiedliche Weise in den Bereichen der Medienkompetenz und des Fachwissens schult.

METHODENKOMPETENZ

Selbstgesteuertes Lernen braucht Grundlagen. Diese sind sozusagen das Handwerkzeug, um zielgerichtet und erfolgreich zu arbeiten. Wenn es einheitliche Strukturen gibt, an denen sich die Schüler ausrichten, der „*Werkzeugkasten*“ also vollständig ist, dann gibt es auch keine Diskussionen mehr, wie z.B. eine Mind-Map oder eine ordentliche Heftseite auszusehen hat.

Die Eigeninitiative der Schüler wächst, wenn sie die richtigen Methoden gelernt haben. Dadurch verändert sich die Aufgabe des Lehrers vom „Kontrollleur“ und „Motivator“ zum Begleiter.

Durch Eigeninitiative wächst auch die Kreativität und Schüler werden möglicherweise zu Ideenträgern für die Arbeit in Teams (Gruppenarbeit). Dadurch soll eine Gruppendynamik entstehen, die Schüler befähigt, gemeinsam Ziele zu erreichen, die ihnen entweder vorgegeben wurden oder die sich aus den jeweiligen Arbeitsaufträgen entwickeln. Am Ende steht ein Produkt, das auf der Grundlage erlernter Methoden beruht.

Methodenkompetenz soll dazu führen, besonders auch solchen Schülern „Handwerkszeug“ bereitzustellen, die mit der „Freiheit des Lernens“ (Wochenplan, Freiarbeit etc.) bisher überfordert waren. Auf Grundlage der entwickelten Methodenkompetenz können sie sich dann gewinnbringend in die Gruppe einbringen und gemeinsam ein Produkt erstellen.

Eine systematische Vermittlung verschiedener Lerntechniken und Arbeitsmethoden ist die Grundvoraussetzung erfolgreicher schulischer Arbeit.

Die jeweiligen Methoden sollen vorgestellt (Informationen), in ersten Übungen angewandt und anschließend direkt im Unterricht eingesetzt werden. Eine Vertiefung in weiteren Übungen ist wichtig, um das Erlernte zu festigen.

Ziel ist ein systematischer Aufbau von Methodenkompetenz ALS Grundlage für eigenständiges Lernen.

Damit allen Fachlehrern klar ist, wie weit die jeweilige Lerngruppe bereits mit dem Methodenkompendium umgeht, wird die Methode in Form einer „*Werkzeugkiste*“ (siehe Anhang) im Klassenraum aufgehängt.

WAHLPFLICHTUNTERRICHT

Im Bereich der Realschule nehmen die Schüler ab der 7. Klasse am Unterricht der 2. Fremdsprache (Französisch) oder am Wahlpflichtunterricht teil. Er dient der sinnvollen und erweiternden Ergänzung des Pflichtunterrichts. Dieser Unterricht ist in die beiden Kurse WP I und WP II gegliedert.

In den *Jahrgängen 7 bis 10* durchlaufen unsere Schüler ein Angebot von vier, jeweils halbjährigen, Kursen. Diese haben ihren Schwerpunkt im sozialen, handwerklichen, naturwissenschaftlichen und künstlerischen Bereich und sollen so auf das spätere Leben vorbereiten. Inhaltlich gliedert sich der Wahlpflichtunterricht in folgende Bereiche:

- ↪ *Computer: Erwerb von Grundkenntnissen im*
 - 10-Finger-Schreiben
 - Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen (Word)
 - Umgang mit Tabellenkalkulation (Excel)
 - Umgang mit Präsentationsprogrammen (Powerpoint)

- ↪ *Ernährungslehre / Esskultur*
 - Erwerb von Grundfertigkeiten im Bereich der Küche
 - Hygiene
 - Gesunde Ernährung / Esskultur
 - Pausen- / Mittagsverpflegung von Schülern für Schüler

- ↪ *Technisches Zeichnen*
 - Erwerb von Grundkenntnissen im technischen Zeichnen
 - Schulung des exakten Schreibens und Zeichnens
 - Schulung des Dreidimensionalen Denkens
 - Berufsvorbereitung

- ↪ *Naturwissenschaften*
 - Biologie (...)
 - Umwelt

- ↪ *Soziales Lernen*
 - Sozialkompetenztraining
 - Streitschlichtung

- ↪ *Ästhetische Bildung*
 - *Musik (Keyboard)*
 - *Kunst*

LERNSTAND

Die Teilnahme an den Lernstandserhebungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik erfolgt an der Goldbachschule auf freiwilliger Basis.

Im Jahr 2009 begann der Fachbereich Mathematik mit der Jahrgangsstufe 6, sowie der Fachbereich Englisch mit der Jahrgangsstufe 8. Der Fachbereich Mathematik entschied auch im folgenden Jahr mit den 6. Realschulklassen teilzunehmen, da die Aufgabenstellung interessant, die Korrektur einfach und die Ergebnisse teils verblüffend waren. Im Jahr 2010 nahmen beide Realschulklassen 6 in

allen drei Fächern teil. Der Fachbereich Deutsch entschied nach dem enormen Korrekturaufwand zunächst von einer weiteren Teilnahme abzusehen.

Der Fachbereich Englisch stellte den Kollegen⁹ die künftige Teilnahme frei. Die Ergebnisberichte der beiden Jahre zeigen unsere Klassen im „fairen Vergleich“ fast alle über dem Landesdurchschnitt. Im Jahr 2011 nahmen in Mathematik die 6. und 8. Realschulklassen teil, sowie eine Realschulklasse in Englisch.

Inzwischen werden die Lernstandserhebungen nur noch für die Jahrgangsstufe 8 angeboten. Da in dieser Jahrgangsstufe ebenfalls der Mathematikwettbewerb stattfindet, werden im Fach Mathematik diese Ergebnisse als Vergleich genutzt. Die Fächer Deutsch und Englisch nehmen seit dem Schuljahr 2013/14 im Wechsel teil.

Absprachen

- Vergleichsarbeiten in Klasse 6 und 8, Mathematikwettbewerbe, Lernstandserhebungen.
- Des Weiteren hat sich der Fachbereich gegen zeitgleich festgelegte Klassenarbeiten entschieden. Die Kollegen wollen im Rahmen ihrer pädagogischen Freiheit dem individuellen Lerntempo ihrer Klassen Rechnung tragen. Daher können Klassenarbeiten nicht gleich sein, ein Austausch der Klassenarbeitsvorlagen zwischen den Kollegen findet statt.

FORTBILDUNG AN DER GOLDBACHSCHULE

Zu den Grundlagen einer erfolgreichen pädagogischen Arbeit gehört unter anderem die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung des Kollegiums. Da die Organisation der Lehrerfortbildung heute weitgehend in der Eigenverantwortung unserer Schule liegt, ist eine Koordinierung der Fort- und Weiterbildung im Kollegium notwendig.

Der Fortbildungsbedarf unseres Kollegiums orientiert sich an folgenden Punkten:

1. Entwicklungsschwerpunkte zu den Schulentwicklungszielen.
2. Obligatorische Einführung von Neuerungen auf landesweiter Ebene
3. Allgemeine technische Neuerungen im Schulalltag
4. Spezifische Wünsche einzelner Kollegen nach persönlicher Professionalisierung

⁹ Im Folgenden wird der Begriff „Kollegen“ synonym für die weibliche und die männliche Form verwendet.

VERANTWORTUNG FÜR DIE EIGENE ZUKUNFT

BERUFSORIENTIERUNG

Der Bereich der Berufsorientierung für unsere Haupt- und Realschüler gewinnt innerhalb der Aufgabenfelder der Goldbachschule zunehmend an Bedeutung. Wir sind als Schule gefordert, die Zukunftschancen unserer Schüler durch Stärkung ihrer fachlichen, methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen zu erhöhen. Es geht um Basiskenntnisse und -fertigkeiten, um Sozialverhalten sowie um Grundhaltungen und Einstellungen, die für Arbeit und Beruf wichtig sind. Dabei fällt den Schülern und natürlich auch dem Elternhaus ein bedeutender Teil der Eigenverantwortung zu. Wir sind dazu aufgefordert, gemeinsam diese Ziele anzugehen.

In Deutschland gibt es über 300 Ausbildungsberufe und mit ihnen eine breite Variation von Inhalten und Anforderungen. Bei aller Verschiedenheit und fachlichen Differenzierungen setzen sie jedoch dieselben Basiskenntnisse voraus.

Gefordert werden:

Fachliche Kompetenzen

- Grundlegende Beherrschung der deutschen Sprache
- Beherrschung einfacher Rechentechniken
- Grundlegende naturwissenschaftliche Kenntnisse
- Grundkenntnisse wirtschaftlicher Zusammenhänge
- Grundkenntnisse in Englisch
- Grundkenntnisse im IT-Bereich
- Basiskenntnisse unserer Kultur
- Methodenkompetenz
- Medienkompetenz

Persönliche Kompetenzen

- Zuverlässigkeit
- Lern- und Leistungsbereitschaft
- Ausdauer – Durchhaltevermögen – Belastbarkeit
- Sorgfalt – Gewissenhaftigkeit
- Konzentrationsfähigkeit
- Verantwortungsbereitschaft – Selbstständigkeit
- Fähigkeit zu Kritik und Selbstkritik
- Kreativität und Flexibilität
- Fähigkeit zur Selbstorganisation
- Selbsteinschätzungskompetenz

Soziale Kompetenzen

- Kooperationsbereitschaft – Teamfähigkeit
- Höflichkeit – Freundlichkeit
- Konfliktfähigkeit
- Toleranz
- Kompetenz für Kritikfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit

Die Förderung der Berufsausbildungsfähigkeit bzw. eine Vermittlung dieser Schlüsselqualifikationen ist ein ständig zunehmender Bestandteil der pädagogischen Arbeit an unserer Schule. Dennoch darf die Förderung nicht ausschließlich über den fachspezifischen Zugriff erfolgen. Vielmehr wird angestrebt, zu einer fächerübergreifenden, projektorientierten Koordinierung aller Aktivitäten zu kommen und Projekte mit Realkontakten zur Berufs- und Arbeitswelt in einem standortbezogenen Lehrplan in Kooperation mit außerschulischen Partnern zu verankern. Daher arbeitet die Goldbachschule eng mit der Agentur für Arbeit und den Beruflichen Schulen zusammen. Zudem besteht eine Kooperation mit der Firma Bretthauer. Die regelmäßigen Kontakte zu regionalen Wirtschaftsunternehmen durch Betriebsbesichtigungen, Projekttagen, Informationsveranstaltungen, Bewerbungstrainings in der Schule und Betriebspraktika sind fester Bestandteil der methodischen Umsetzung. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und die regionalen Kontakte sind dabei ausbaufähig, sodass ein Netzwerk entsteht, in denen die Schule und die Betriebe bzw. Institutionen der Region eng zusammenarbeiten.

Schulkoordinatoren / OLOV

Dies ist die Aufgabe unserer Schulkoordinatoren, die 2008 durch OLOV (Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit), einer landesweiten Strategie mit dem Ziel, ausbildungswilligen und –fähigen Jugendlichen eine Chance auf einen Ausbildungsplatz zu bieten, eingesetzt wurden. Gefördert wird dieses Programm seit 2005 durch den Europäischen Sozialfonds.

Aufgaben der Schulkoordinatoren an der Goldbachschule

- Umsetzung der Qualitätsstandards zur Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit
- Koordination und weiterer Ausbau der Berufsorientierung an der GBS
- Aufbau eines Netzwerks mit den Betrieben der Region
- Ansprechpartner für Schüler/innen, Kollegen, Betriebe, Institutionen
- Information und Organisation von Veranstaltungen im Rahmen der BO an der GBS
- Aktualisierung der Infowand
- Teilnahme an Fortbildungen und Dienstversammlungen
- Materialpflege / -beschaffung / -weitergabe / -vorstellung an Schüler und Lehrkräfte
- Informationsweitergabe rund um Ausbildung / Beruf / Lehrstellen an die betreffenden Klassen
- Organisation und Durchführung der Kompetenztests in der Jahrgangsstufe 7 (KomPo 7)
- Organisieren des Praxistages der Klasse 8 in der Firma Bretthauer
- Regelmäßige Gespräche mit der Schulleitung
- Einführung der BWP in den 7. Klassen
- Durchführen von internen Fortbildungen zu verschiedenen Instrumenten und Verfahren im Rahmen der Berufs- und Studienorientierungsprozessen
- Planen und organisieren von Veranstaltungen zur Berufs- und Studienorientierung an der Goldbachschule
- Informationsweitergabe an Lehrkräfte über regionale Veranstaltungen zur Berufs- und Studienorientierung
- In Abstimmung mit der Schulleitung für die regelmäßige Aktualisierung der Schulhomepage in Bezug auf Informationen und Terminen zur Berufs- und Studienorientierung sorgen
- Unterstützung der Klassenlehrer bei den Betriebspraktika, Betriebserkundungen und Berufsinformationsangeboten
- Ansprechpartner für externe Partner der Schule
- Ansprechpartner für Schüler / Eltern

Maßnahmen zur Berufsorientierung

Auf Grundlage des Erlasses zur Berufsorientierung (aktualisierte Fassung vom 8.Juni 2015) wurde für die Goldbachschule ein Konzept erstellt.

Die Maßnahmen zur Berufsorientierung stellen sich wie folgt dar:

Agentur für Arbeit

Die Goldbachschule arbeitet mit der Agentur für Arbeit zusammen. (vgl.: Kapitel: Berufsberatung).

Anschreiben

Anschreiben für Praktika bzw. **Beurteilungsbögen** finden sich im Sekretariat und werden von den Koordinatoren evaluiert und gepflegt.

Für gezielte Fragen hinsichtlich eines Schreibens stehen die Schulkoordinatoren zur Verfügung.

Arbeitsmaterial / Informationsmaterial

Für Schüler/innen:

- „Planet Beruf“ für die Jahrgangsstufen 7-9 (ggf. 10)
- „Beruf aktuell“ für die Jahrgangsstufen 7-9
- BWP / Berufswahlpass für die Jahrgangsstufen ab Klasse 7
- Azubiyo ab Jahrgang 8 (Lektionen zum Thema Orientieren, Informieren, Bewerben)
- Informationen zu Weiterführende Schulen
- Praktikumsbetriebe – Angebote für Schüler
- Lehrstellenangebote (Info-Wand „Berufsorientierung“, Angebote für Schüler)
- Hinweise zur Lehrstellensuche
- Schülerkalender FuturePlan (ab Klasse 8)

Für Lehrkräfte

- Material zur Vor- und Nachbereitung der Praktika
- Arbeitsmaterialien zum BWP
- Lehrerhefte / Arbeitsmaterial zu „Planet Beruf“

Berufsberatung

Der Berufsberater der Agentur für Arbeit kommt alle zwei Wochen vormittags in die Goldbachschule. Den Vorabgangs- und Abgangsklassen gibt er wertvolle Tipps und Hilfen bei Bewerbungen, Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests. Zudem zeigt er alle Möglichkeiten der weiterführenden Schulen auf, vermittelt Lehrstellen und weist auf Förderprogramme der Agentur hin. Die Schüler/innen der Vor- und insbesondere der Abgangsklassen begleitet und berät er individuell in Einzelgesprächen, die er wöchentlich anbietet. Diese Begleitung geht bis zur Lehrstellenfindung bzw. zur Aufnahme in eine weiterführende Schule. Als Örtlichkeit dient das Büro der Berufsorientierung.

BIZ-Mobil / Berufsbildungsmessen

Für die Jahrgangsstufen 8 H und 9 R ist der Besuch des BIZ - Mobils verpflichtend. Darüber hinaus nehmen die Schüler an der Berufsbildungsmesse in Haiger - Sechshelden verpflichtend teil. Besuche weiterer Bildungsmessen sind möglich. Die Informationen darüber werden den jeweiligen Klassenlehrern mitgeteilt bzw. ausgehangen. Des Weiteren besteht einmal im Jahr die Möglichkeit zur Teilnahme an der „Nacht der Ausbildung“, die regional angeboten wird. Auch diese Informationen werden an die Schüler und Eltern ausgeteilt.

Betriebsbesichtigungen / Informationsveranstaltungen der Betriebe

- Am Ende der Jahrgangsstufe 8 findet ein Projekttag in der Firma Bretthauer statt.
- Freiwillige Teilnahme an der „Nacht der Ausbildung“.
- Girl's & Boysday

Betriebspraktika

- Die Jahrgangsstufen 8-9H/R führen je 1 x im Jahr ein 2-wöchiges Praktikum durch, das zur Orientierung in der Berufswelt dient.
- Die 8H/R führt ihr Praktikum in den ersten beiden Wochen nach den Osterferien durch und die 9 H/R eine Woche nach den Halbjahreszeugnissen.
- Der Arbeitslehrekollege bzw. der/die Klassenlehrer/in bereiten das Praktikum vor und nach.
- Der jeweilige Klassenlehrer besucht die Schüler während des Praktikums.
- Der Praktikumsbericht wird anhand festgelegter Kriterien verfasst und anschließend präsentiert. Dabei stellen die Schüler ihre im Praktikum gemachten Erfahrungen der Klasse vor. Somit lernen sie verschiedene Berufsfelder kennen.
- Boys- & Girlsday (1 Praktikumstag)
- Teilnahme am Wettbewerb „Bester Praktikumsbericht“
- Freiwillige Praktika in Betrieben möglich.

Lernziele des Betriebspraktikums

- Das Praktikum unterstützt die Schüler bei ihrer Berufsfindungswahl.
- Die Schüler machen erste Erfahrungen mit der Arbeitswelt und werden darauf vorbereitet.
- Die Schüler planen ihr Praktikum selbstständig und dokumentieren ihre Erfahrungen aus dem Praktikum in einem Praktikumsbericht.
- Mit Hilfe der Praktika wird die Sozialkompetenz und Lernkompetenz (Konfliktkompetenz, Teamfähigkeitskompetenz, Kommunikationskompetenz) gefördert.
- Durch die Präsentationen der Praktika werden die Methoden- und Medienkompetenzen sowie die Persönlichkeitskompetenz gefördert.
- Die Schüler erhalten Einblick in die unterschiedlichen Berufsfelder (z. B. Handwerk, Dienstleistung, Industrie, Sozialwesen)

Berufswahlpass

Die Praktika in den jeweiligen Klassen werden von den Klassenlehrern oder / und Arbeitslehrekollegen vor- und nachbereitet. Begleitend dazu kommt ab Klasse 8 der Berufswahlpass (BWP) zum Einsatz, der an die Schüler bereits in Klasse 7 herausgegeben wird. Er beinhaltet Angebote der Schule, Hinweise auf Unternehmen, Einrichtungen oder Beratungsstellen. Zudem entdecken die Schüler/innen damit ihre eigenen persönlichen Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Interessen. Zusätzlich bietet er die Möglichkeit, die einzelnen Berufsorientierungsschritte, z.B. Praktikumsbeurteilungen, Zeugniskopien, Bewerbungen usw. zu dokumentieren. Der BWP wird an der Goldbachschule ab Klasse 7 – sowohl für Haupt- als auch Realschule – eingesetzt und bis zur 9. Hauptschulklasse bzw. 10. Realschulklasse durchgängig weitergeführt.

Girls-Day/Boys-Day

Freiwillige Teilnahme der Jahrgangsstufen 7-9 der Haupt- und Realschulen.

Informationsveranstaltungen

- Informationsabend der Kaufmännischen und Gewerblichen Schulen in Dillenburg für die Jahrgangsstufen 9H und 10R im Januar jedes Jahres
- „Schnuppertag“ für das Berufliche Gymnasium und die Höheren Berufsfachschulen im Herbst/Winter jedes Jahres für die Jahrgangsstufe 10.
- Schnuppertage der Werner – von – Siemens und der Theodor- Heuss – Schule in Wetzlar für die Jahrgangsstufe 10.

Magnetwand / Infowand

Öffentlich zugänglich ist die Infowand zur Berufsorientierung. Darauf befinden sich Informationen rund um Ausbildung und Beruf. (Lehrstellenangebote, Termine, Einladungen usw.)

Kompetenzfeststellung

Mit Hilfe des BWP's können ab der Klasse 7 auch die unterschiedlichen Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Schüler/innen herausgearbeitet und innerhalb des BWP's dokumentiert werden. Unterstützend werden dabei auch die Hefte der Agentur für Arbeit „Planet Beruf“ eingesetzt.

Ende der Jahrgangsstufe 7 wird das Verfahren KomPo7 (Kompetenz-Orientierungsverfahren) durchgeführt, das darauf abzielt, die Interessen und Fähigkeiten des Einzelnen herauszufiltern. Im Anschluss werden die Ergebnisse mit den Schülern und Eltern individuell besprochen und die Ergebnisse im BWP abgeheftet.

Weitere Informationen unter www.kompo7.de.

Vorhaben / Ziele

Entwicklungsziele für die Schüler/innen:

Die Schüler/innen sollen...

- zu einer realistischen Selbsteinschätzung ihrer Stärken, Fähigkeiten und Schwächen finden.
- die heimische Wirtschaftsstruktur und Betriebe kennen.
- unterschiedliche Berufsbilder kennen (Handwerk, Dienstleistung, Industrie, Handel).
- die für sie relevanten Wege weiterführender Schulbildung kennen.
- sich über aktuelle Lehrstellenangebote informieren können.
- Bewerbungsverfahren qualifiziert bestehen können.
- die Angebote der Agentur für Arbeit kennen und gezielt nutzen können.

Entwicklungsziele für die Berufsorientierung an der Goldbachschule:

- Aufbau einer stärkeren Kooperation mit Betrieben der Region
- Verstärkte Arbeit mit den Materialien der Agentur für Arbeit (z.B. „Planet Beruf“);
- Verstärkte Verzahnung der zur Berufsorientierung beitragenden Unterrichtsinhalte der betroffenen Fächer mit den sonstigen Aktivitäten der Berufsorientierung (Praktika, Beratung...) zu einem „geschlossenen“ Konzept;
- Verstärkte Vor- und Nachbereitung der Praktika jahrgangsstufenbezogen; unterstützt durch die Schulkoordinatoren.
- Stärkere Einbindung der Eltern in den BO-Prozess ihrer Kinder

VERANTWORTUNG FÜR SICH UND SEINE MITSCHÜLER

KONZEPT ZUR SUCHT – UND GEWALTPRÄVENTION

Ein wesentlicher Bestandteil von schulischer Sucht- und Gewaltprävention sollte es sein, Jugendliche einerseits über unterschiedliche Suchtformen und deren Gefahren zu informieren und sie für eine drohende Suchtgefährdung zu sensibilisieren, andererseits aber ihr Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein so zu fördern und zu stärken, dass sie sich potenzieller Gefahren bewusst werden. Dabei liegt es uns am Herzen, dass die jungen Heranwachsenden Fähigkeiten erwerben, die es ihnen ermöglichen, auch in schwierigen Lebenssituationen „Nein!“ sagen zu können.

Unsere Schülerinnen und Schüler werden täglich auf unterschiedlichen Ebenen und auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema Sucht konfrontiert, wie es folgende Bereiche zeigen: riskanter Alkoholmissbrauch/-konsum (jahrelanger Alkoholmissbrauch, exzessiver Alkoholkonsum), Online-Sucht (soziale Netzwerke: Facebook & Co, Cybermobbing als Teil von sozialen Netzwerken), aber auch Suchtformen wie Essstörungen, etc..

Das Spektrum ist breitgefächert und Alter sowie Geschlecht der Jugendlichen spielen eine entscheidende Rolle für die Anfälligkeit diverser Suchtformen, weshalb es wichtig ist, genau an diesem Punkt anzusetzen. Externe Experten, wie die intensive Zusammenarbeit mit der *Suchthilfe Wetzlar* sowie der AGGAS, sollen uns bei unserem Vorhaben unterstützen. Warum externe Unterstützung?! Weil diese Experten auf dem Gebiet sind und sie Jugendliche ganz anders und auf unterschiedlichen Ebenen erreichen können, ohne ihnen das Gefühl des „Erhobenen-Zeigefingers“ zu vermitteln. Unterstützung erhalten wir auch vom Förderverein der Goldbachschule, der die Kosten für den Eigenanteil der Schule vollständig übernimmt.

Projekte im Jahresplan zur Sucht- und Gewaltprävention:

Suchthilfe Wetzlar „Gut drauf?!“ – Kennenlertage der 5. Klassen

- Zielgruppe Jgst. 5
- Themenbereiche:
Kennenlertage der 5. Klassen in der ersten Schulwoche; vertrauens- und teambildende Übungen

Suchthilfe Wetzlar Präventionsworkshop (geschlechtsspezifischer Workshop)

- Zielgruppe Jgst. 7/8
- Themenbereiche:
Essverhalten (Schönheitsideale und Körpergefühl, Essen als genussvolles Erlebnis) und Medienkompetenz (Soziale Netzwerke: Facebook & Co, Cybermobbing)

Suchthilfe Wetzlar „Tom & Lisa – ein Workshop zur Alkoholprävention“

- Zielgruppe Jgst. 9; Workshop bestehend aus 2 Modulen à 2-3 Stunden oder in Form eines Projekttag
- Interaktiver Workshop, Klassen lösen in Teams verschiedene Aufgaben und stellen diese der Klasse vor
- Simulation des Geburtstags von *Tom & Lisa* mit Planung und Durchführung; bezieht „Notfallsituationen“ mit ein, sodass von den Schülern entsprechende Umgangs- und Verhaltensweisen verlangt werden; bezieht Eltern mit ein, indem ein „Elterninterview“ zwischen oder vor den Modulen/ Projekttag durchgeführt wird
- Ziel ist hier die Sensibilisierung für einen verantwortungsbewussten Gebrauch und die Verhinderung des Missbrauchs

Suchtprävention als fächerübergreifende Thematik im Unterricht

- Kompetenzorientierte überfachliche Operationalisierung in den Fächern Biologie und Poli&Wirtschaft - Zielgruppe Jgst. 7 bis 10:
- Themenbereiche:
Ursachen, Entstehung und Folgen von unterschiedlichen Suchtformen.

DAS BUDDY-Projekt



Ein bedeutsamer Baustein der Schulentwicklung bietet das BUDDY-Projekt. Hinter dieser Bezeichnung steckt als Zeitgedanke die Idee „Schüler helfen Schülern“. Durch besondere Schulungen wird die Bereitschaft zur Übernahme von mehr Verantwortung für sich selbst und Andere besonders gefördert. Lernen in Alltagssituationen soll den Erwerb von Schlüsselqualifikationen für das eigene Leben ermöglichen. Das bundesweite BUDDY-Projekt wurde im Herbst 2006 in Hessen eingeführt. Es beinhaltet Maßnahmen gegen Verrohung und Gewalt an hessischen Schulen.

Für das Programm in unserem Bundesland konnten sich alle weiterführenden Schulen des Landes bewerben. Ausgewählt wurden letztendlich 151 Schulen, zu denen die Goldbachschule zählt. Die Auswahl der Schulen setzte neben dem Vorliegen eines Gesamtkonferenzbeschlusses die Bereitschaft zur Teilnahme von mindestens zwei Lehrkräften voraus, die in speziellen Schulungen zu BUDDY-Trainer ausgebildet werden.

Seit Beginn des Schuljahres 07/08 hat die Goldbachschule das BUDDY-Projekt als Programm und zukünftige, stabile Einrichtung aufgenommen. Unter dem Motto „Aufeinander achten – füreinander

da sein – Miteinander lernen“ gibt es den Schülern die Möglichkeit, ihre sozialen Kompetenzen zu entdecken, anzuwenden und zu erweitern.

Es zielt auf Eigenverantwortlichkeit und auf den Allgemeinsinn unserer Schüler ab und es dient und fördert den Aufbau und die Gestaltung sozialer Schulkultur.

Schüler müssen sich zu selbständigen, selbstbewussten und selbstverantwortlichen Individuen entwickeln. Sie lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, indem sie sich akuten Problemen stellen, denen sie im Schulalltag begegnen. Dadurch können die jungen Menschen Wertschätzung und Wirksamkeit erfahren, unabhängig davon, ob sie helfen oder Hilfe erbitten. BUDDYs (Gefährten) sollen Beziehungen aufbauen und sie müssen immer angemessen reagieren. So erlernen sie Kompetenzen wie Zuhören, Perspektivenwechsel und Empathiefähigkeit.

Ziele des Projektes

- Lernen durch Gleichaltrige (Peergroup-Education)
- Soziale Handlungskompetenzen von Schülern stärken
- Verbesserung des Schulklimas
- Problemen wie Gewalt und Sucht vorbeugen

Die Umsetzung des Projektes hat mit der Schulung zweier Lehrkräfte begonnen, die als BUDDY-Trainer (Coaches) in den folgenden Jahren Kollegen und Schüler in dieser Maßnahme begleiten werden. Es wurden Lernpaten in Deutsch, Mathematik und Englisch, Patenschaften für die 5./6. Jahrgänge und Pausenaufsichten bereits in der Entwicklungsphase installiert. Der Nachhilfeunterricht bietet den Vorteil, dass der Lernpate sich direkt an den jeweiligen Fachlehrer wenden kann, um den jeweiligen Stoff des Unterrichts zu erfragen. Patenschaften haben besondere Bedeutung, wenn Schüler eingeschult werden und organisatorische Unsicherheiten zu bewältigen sind. Seit 2 Jahren existiert eine Streitschlichtungsstelle im BUDDY-Raum (Raum B1.3) der Schule. *Sich streitende Schüler* werden mit Hilfe der Streitschlichter in die Lage versetzt, Gründe für ihre Streitigkeiten herauszufinden, ihren eigenen Anteil am Konflikt zu erkennen und gemeinsam eine Lösung zu finden. Ausgebildet werden die Mediatoren im Rahmen des WP-Unterrichts der Jahrgangsstufe 9. In den Klassenverbänden wurde zusätzlich der Klassensprecher abgelöst und ein Klasserrat etabliert. Im Weiteren werden nach dem BUDDY-Prinzip der Schüleraustausch zu unserer Partnerschule in Polen und die Pausen- und Mittagsverpflegung von Schülern für Schüler organisiert.

In einer „bewegten Mittagspause“ wird die Turnhalle für alle interessierten Schüler geöffnet. Buddys organisieren gemeinsam mit einem Sportlehrer die Aufsicht und die Materialausgabe. Zusätzlich gewährleisten unsere Buddys den reibungslosen Ablauf von Grundschulnachmittag, Schulsporttag und Hallenfußballturnier.

VERANTWORTUNG FÜR UMWELT UND NATUR

DIE UMWELTSCHULE



Im Rahmen der Umweltbildung als integralem Bestandteil des schulischen Lebens und Lernens sind es gleich zwei, wenn auch unterschiedliche Projekte, an denen aktiv gearbeitet wird. Als Beitrag zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung liegt unser Bemühen darin, den Titel „Umweltschule“ und eine Zertifizierung für den Bereich „Schule und Gesundheit“ zu erlangen.

Gut und fair kaufen, zukunftsfähig wirtschaften, bewusst leben, Politik mitgestalten, Ernährung und Konsum sind Beispielthemen, die akzentuiert unter Einbeziehung der Erfahrungs- und Erlebniswelt unserer Schüler uns alle bewegen. Wir wollen unsere Schüler zur aktiven Gestaltung einer verträglichen Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte erziehen.

Klassen- und fächerübergreifende Projekte, Aktionen, Aktivitäten im Bereich BNE¹⁰ werden durch ein Team (das so genannte NaWi¹¹-Team) aufgerufen. Dieses Team legt gemeinsame Ziele für Entwicklungsrichtungen auf dem Weg zur Zertifizierung fest. Es wird angestrebt, unsere Schüler durch eigene Aktivitäten mitverantwortlich den umwelt- und zukunftsgerechten Betrieb der Schule zu gestalten. In diesem Zusammenhang möchten wir zukünftig an den Millenniums-Entwicklungszielen mitarbeiten und die Heranwachsenden für ökologisches, nachhaltiges Handeln sensibilisieren.

Ein weiteres Ziel ist, Gesundheitsförderung und Prävention an die Umweltschule anzuknüpfen, um die Schulkultur Schritt für Schritt zu verbessern. Von großer Bedeutung ist für uns zum einen die Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen und das Entgegenwirken der Naturentfremdung und zum anderen die Erhaltung einer natürlich gesunden Lebensumwelt im Kontext von Schule und Gesundheit.

¹⁰ Bildung nachhaltiger Entwicklung

¹¹ Naturwissenschaftliches Team

DIE WALDPÄDAGOGIK



... ist ein Unterrichtsschwerpunkt an unserer Schule, der die Lernfelder Umweltbildung und Naturschutz, soziales Lernen und Bewegungspädagogik umfasst.

**Bevor man die Welt verändert,
wäre es vielleicht doch wichtiger,
sie nicht zugrunde zu richten.
(Paul Claudel)**

Nach heutigem Verständnis beschränkt sich Naturschutz nicht mehr nur auf Arten- und Landschaftsschutz unter ästhetischen und Nützlichkeitsgesichtspunkten. Der Naturschutzgedanke umfasst vielmehr die Lebensräume der Tier- und Pflanzenarten, sowie auch Wasser, Boden und Luft. Der Unterricht zielt darauf ab, die aufwachsende Generation für den Schutz der Natur in ihrer Gesamtheit zu sensibilisieren. Nur durch maßvolles Handeln können wir die Zukunft sinnvoll gestalten, denn was heute geplant wird, muss auch vor den kritischen Augen zukünftiger Generationen Bestand haben.

Unter dem Motto „Wald erleben - Natur verstehen“ werden die Schüler an Funktionen und Gefährdung der Natur herangeführt. Der Unterricht beinhaltet das Verstehen um Zusammenhänge der Waldgeschichte, der Ökologie und Ökonomie, der Geologie und der Geografie. Aktionen, Erkundungen, Ausflüge und Entdecken fördern zudem das Gemeinschaftsleben mit Interessenschwerpunkten, besonders in einer Zeit, in der sich unsere Gesellschaft immer schneller zu kommunikativen Medien hin entwickelt.

VERANTWORTUNG FÜR SCHULHAUS UND GEBÄUDE

DER SCHULGARTEN



Das Projekt ARTengARTen, in dem Schüler eigenverantwortlich Gestaltungskompetenz in Bereichen ökonomischen, ökologischen und sozialen Handelns erlangen, stellt einen wachsenden Betätigungsbereich dar, der auf einem gemeinsamen Projekt mit der polnischen Partnerschule basiert. Der Begriff ARTengARTen soll auf eine Artenvielfalt hinweisen, gleichzeitig auch *Landart* mit der Anschaulichkeit der Naturkunst zeigen. Im Schulgarten tragen die Schüler Verantwortung für ihr *grünes Klassenzimmer*, lernen Bäume und Sträucher sowie den Gemüseanbau für Küche und Kiosk kennen.

Im Garten und am Wasserbiotop wird gespielt, gelernt und entdeckt. Fachbereiche wie Chemie, Physik, Biologie und Arbeitslehre nutzen die zwei Hektar schuleigene Grünfläche, um anschaulichen Unterricht zu gestalten. Das neue Gartenhaus eignet sich zum Mikroskopieren ausgezeichnet und bietet sich an für Aktionstage und Projektarbeiten. Der ARTengARTen wird als Erlebnis- und Lernraum ständig weiter gestaltet und jahreszeitengemäß genutzt. Im Spätsommer werden Äpfel und Pflaumen geerntet, die dann im Arbeitslehre- bzw. Hauswirtschaftsunterricht verarbeitet werden. Erwähnt werden soll an dieser Stelle auch, dass dort Schüler und Lehrer einmal *die Seele baumeln* lassen dürfen.

NUTZUNG DES AUSSENGELÄNDES

Auf dem Schulgelände der Goldbachschule gibt es zwei Pausenhöfe. Auf dem einen ist ein Basketballkorb angebracht, der von den Schülern gern genutzt wird. Auf dem zweiten Schulhof gibt es die sogenannten „Olliball-Felder“. Bei diesem Ballspiel werden Teamfähigkeit, Fairness und Verantwortungsbewusstsein gefördert und es ist ausgesprochen beliebt. Neben der Turnhalle gibt es eine große Spielwiese mit einem Klettergerüst, das von Schülern aller Altersklassen genutzt wird. Weiterhin besteht die Möglichkeit der Nutzung des Kleinspielfeldes für den Sportunterricht.

Für den experimentellen naturwissenschaftlichen Unterricht wurde eigens ein *Klassenzimmer* im Schulgarten erbaut, welches einer kompletten Lerngruppe Platz bietet. Außerdem bietet dieser Platz die Möglichkeiten für Spiele und Grillfeste, wie beispielsweise das Kartoffelfest.

Ausblick:

- Anschaffung einer Tischtennisplatte
- Sanierung der Laufbahn und Sprunggrube

- Anfertigung von Sitzgruppen/Bänken aus Holz von Schülern im AL-Unterricht

DER SCHULKIOSK

Bereich: Kioskgebäude: Ausbau, Pflege und Instandhaltung

Das Kiosk-Gebäude wurde vorrangig (soweit es technisch zu ermöglichen war) von Schülern der Goldbachschule auf- und ausgebaut. Die Arbeitsschritte erfolgten ab Frühjahr 2007 im Rahmen von Unterricht, im Schulprojekt und in AGs. Im Rahmen der Grobziele „Übernahme von Verantwortung“ und „Zielorientiertes Engagement“ sollen noch anstehende Abschlussarbeiten, die anschließende Pflege und Instandhaltung durch die Schülerschaft als Träger durchgeführt werden. Dabei liegt die Zuständigkeit für die Aufgaben Ausbau und Instandhaltung des Gebäudes nicht im gleichen Verantwortungsbereich wie die Aufgaben des Verkaufsbetriebes. Somit müssen verschiedene Schülergruppen unter differenzierten Blickwinkeln miteinander kommunizieren (lernen).

Das Kiosk-Projekt

Ein Projekt im Rahmen des Arbeitslehre-Unterrichts einer Abschlussklasse.

a) **Verhandlung** mit Lieferant; Aushandeln von Liefer- und Rückgabemodalitäten

b) **Verkauf**

- in beiden großen Pausen
- in Teams à 3 bis 4 Schüler/innen; pro Gruppe max. 2 Monate
- täglich verschiedene Brötchensorten

c) **Buchhaltung** (verbunden mit einem Kurs in Word und Excel)

Der „Pausenverkauf von Schülern für Schüler“

-Ein Projekt im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts der Jahrgangsstufe 8

Schüler lernen Zwischenmahlzeiten ernährungsphysiologisch einzustufen, zuzubereiten und zu vermarkten. Es wird konzeptionell und ganzheitlich unterrichtet. Der Kioskdienst wechselt halbjährlich. Eine Ernährungswissenschaftlerin erläutert den *Nachwuchsgastronomen*, worauf sie in Sachen Lebensmittelhygiene zu achten haben. Bezahlt werden die Schüler für ihren Dienst an der Schulgemeinschaft nicht. Grundsätzlich steht der kommerzielle Gewinn im Hintergrund. Es reicht aus, kostendeckend zu arbeiten.

VERANTWORTUNG FÜR KULTUR, MUSIK UND SPORT

ZUR KONZEPTION DER WANDERWOCHE

„Schulwanderungen und Schulfahrten sind wichtige Elemente des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schulen. Als Teil der pädagogischen Konzeption fördern sie gemeinsame neue Erfahrungen und Erlebnisse, sie tragen dazu bei, das gegenseitige Verständnis zu vertiefen und den Gemeinschaftssinn zu fördern.“

(Erlass vom 7. Dezember 2009, Abl 1/10, Vorbemerkungen)

Klassen – und Austauschfahrten, aber auch Tagesfahrten haben einen besonderen Stellenwert für alle Schülerinnen und Schüler im Schulleben. Sie bieten andere Lernsituationen, gemeinsame Erfahrungen und prägen Erinnerungen, die oft noch Jahre nach der Fahrt vorhanden sind. Klassenfahrten und Wandertage sind daher fester Bestandteil des Schullebens, ebenso wie Regelunterricht, Schul- und Sportfeste oder auch Theaterbesuche.

Das Konzept verfolgt die Goldbachschule sowohl pädagogische als auch fachinhaltliche Ziele. Fahrten der Klassen sollen der Klassengemeinschaft dienen und diese fördern. Die Schülerinnen und Schüler lernen sich besser kennen, der soziale Zusammenhalt wird gefestigt und das solidarische Miteinander wird erfahren. Außerdem bieten Fahrten natürlich Spaß und Anregungen.

In den Doppeljahrgängen 5/6 und 7/8 und im Jahrgang 9 soll jeweils eine mehrtägige Fahrt stattfinden. Die Klassenfahrt am Ende der 9 ist gleichzeitig die gemeinsame Abschlussfahrt unserer Kombiklassen. Sollte es keine Kombiklassen im Abschlussjahrgang geben, können die Klassen 10R, 9H und 9R getrennte Aktionen planen. Optional kann in Klasse 10 eine weitere mehrtägige Fahrt stattfinden, wenn diese ein Ziel in den neuen Bundesländern oder das Ziel Berlin hat. Wünschenswert wäre, dass die Klassen eines Jahrgangs gemeinsame Fahrten unternehmen, jedoch sind alleinige Fahrten aufgrund von pädagogischen Entscheidungen möglich.

Über die fünf Tage der Wanderwoche hinaus, stehen jeder Klasse bis zu drei weitere Tage pro Schuljahr für Ausflüge zur Verfügung. Klassen, die keine Fahrt unternehmen, können innerhalb der Wanderwoche neben Ausflügen Projekte durchführen.

KULTURELLE VERANSTALTUNGEN

Schüler ganzheitlich zu erreichen und zu fördern, gehört zu den Grundsätzen der Goldbachschule

Schule ist dann in Bewegung, wenn das kulturelle Leben auch mit einbezogen wird. Daher bemüht sich unsere Schule sowohl innerhalb als auch außerhalb des Unterrichts, theoretisches Wissen mit praktischen Erfahrungen und Erlebnissen zu koppeln.

Einmal im Jahr findet die Veranstaltung **„Vielfalt Goldbachschule – Schüler und Lehrer präsentieren Musik, Theater, Sport u. a. Überraschungen“** statt. Blockflötenensemble, Projektchöre, Tanzgruppen, Lehrerensemble, Schulband, Sport- und Theatergruppen präsentieren sich einem großen Publikum in der Sporthalle der Goldbachschule und zeigen ihre vielfältigen Neigungen.

Die Goldbachschule bemüht sich außerdem darum, in regelmäßigen Abständen **Künstler und Institutionen von außen** an die Schule zu holen, um den Schülern das Erleben von Kultur auch in der Schule zu ermöglichen. So ist die **Oper** ebenso vor Ort wie auch **Musiker**, die z.B. beim *Musi-*

kalischen Abend auftreten. Auch werden immer wieder **Autoren** für Lesungen gewonnen, die den Schülern ihre Werke näherbringen. Dies soll auch in Zukunft so beibehalten werden. Dadurch werden Schüler motiviert und erhalten gleichzeitig einen Zugang zu kulturellen Ereignissen, die sie möglicherweise von sich aus nicht hätten.

Tagesausflüge von Klassen zu **Musicals und Theateraufführungen** finden in regelmäßigen Abständen statt und erwachsen aus unterschiedlichen Unterrichtsinhalten. Auch mehrtägige **Klassenfahrten** können **themengebunden** sein. Als Beispiel dafür ist die jährlich stattfindende Exkursion der Abschlussklassen nach Berlin zu nennen. Im Hinblick auf interkulturelle Erfahrung finden sowohl Tagesausflüge (Strasbourg) als auch Klassenfahrten ins nahe gelegene Ausland (England - ggf. Unterbringung in Gastfamilien) statt. In einer **Theater-AG** mit einem Theaterpädagogen lernen Schüler die Kunst des Schauspiels und dadurch auch die Selbst- und Körperwahrnehmung. Artikulation und Ausdrucksfähigkeit werden im kooperativen Lernprozess geschult. In dieser Gruppe werden über das Schuljahr hinweg Theaterstücke einstudiert, die am Ende des Schuljahres der Schulgemeinde (Schüler, Eltern und Lehrer) präsentiert werden.

HISTORISCHE, POLITISCHE UND ÖKONOMISCHE BILDUNG

In den Klassen 5-8 wird insbesondere Wert darauf gelegt, die Schüler mit engeren und weiteren Orten der Region vertraut zu machen. Es gibt regelmäßig Tagesausflüge nach Dillenburg, Herborn und Wetzlar.

Der Besuch historisch-politisch bedeutsamer außerschulischer Lernorte steht insbesondere in den höheren Jahrgangsstufen im Mittelpunkt. Angelehnt an die Unterrichtsreihe der Jahrgangsstufen 9 und 10 (Politik und Wirtschaft) besuchen die Klassen den **Landtag in Wiesbaden**, wo sie Gelegenheit haben, Politiker aus nächster Nähe zu erleben und sogar persönlich mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Im Hinblick auf die Relevanz von ökonomischer Bildung im Zusammenhang mit der Erziehung zum mündigen Bürger ermöglicht die Teilnahme am **Börsenspiel** der Sparkasse Dillenburg ca. 20 Schülern der Jahrgangsstufe 9 Einblicke in die Wirtschafts- und Finanzwelt sowie die damit verbundenen Wirtschaftsprozesse und Finanzentscheidungen. Somit erleben die Schüler politische Bildung und Politikunterricht einmal anders. In dem zehnwöchigen Planspiel, welches jährlich über die Grenzen Deutschlands hinaus durchgeführt wird, erhalten die jungen Heranwachsenden einen fiktiven Geldbetrag, den es zu vermehren gilt. Diesen müssen sie eigenverantwortlich in Aktien investieren, wodurch sie auch mit Gewinn und Verlust diverser Investitionen Erfahrung machen müssen. Auf diese Weise werden die Teilnehmer möglicherweise auch im Hinblick auf ihre eigenen Finanzentscheidungen sensibilisiert und erhalten zumindest Denkanstöße, was den verantwortungsvollen Umgang mit Geld betrifft.

Fächerübergreifend (Deutsch, Kunst, Politik und Wirtschaft, Geschichte) erfolgt in den 9./ 10. Schuljahren der Besuch der **Kulturhauptstadt Weimar**. Hier wird den Schülern wahlweise eine Stadtführung, ein Besuch des Weimarahauses, das Wandeln auf den Spuren Goethes und Schillers und eine Besichtigung der KZ-Gedenkstätte Buchenwald geboten.

SCHULSPORTTAG DER GOLDBACHSCHULE FROHNHAUSEN

Der Schulsporttag der Goldbachschule Frohnhausen findet im zweiten Halbjahr in Zusammenarbeit mit dem SSV Oranien Frohnhausen statt. Ziel der Veranstaltung ist, den Schülern den Sport näher zu bringen und die Zusammenarbeit von Schule und Verein zu stärken. Beinahe 370 Schüler finden sich auf dem Sportgelände des Fußballvereins ein, um sich in sportlichen Wettkämpfen zu messen und miteinander Spaß zu haben.

Im Mittelpunkt steht ein Fußballturnier, ergänzt durch leichtathletische Wettkämpfe. Für das leibliche Wohl sorgen Helfer des SSV Oranien, die Süßigkeiten, Würstchen und Getränke verkaufen. Die Schüler, die sich für die Leichtathletik anmelden, absolvieren in Gruppen verschiedene Stationen, die auf dem Rasenplatz, dem Parkplatz und in der Umgebung des Sportgeländes aufgebaut werden. Für die erbrachten Leistungen gibt es Punkte, um die siegreichen Teams zu ermitteln. Das Fußballturnier findet auf dem Rasen- und dem Hartplatz statt und wird geschlechts- und altersspezifisch aufgeteilt. Abhängig von den Anmeldungen spielen bei den Jungen die 5. und 6. Klassen, die 7. und 8. Klassen und die 9. und 10. Klassen gegeneinander und ermitteln ihre Sieger. Bei den Mädchen messen sich meist die 5. bis 7. und die 8. bis 10. Klassen.

HALLENFUSSBALLTURNIER DER GOLDBACHSCHULE FROHNHAUSEN

Das Hallenfußballturnier der Goldbachschule Frohnhausen findet zu Beginn des zweiten Halbjahrs statt und wird von der Schülerversammlung und den Sportlehrern gemeinsam geplant und durchgeführt. Austragungsort ist die Turnhalle der Schule. Dabei spielen die Jungen der jeweiligen Doppeljahrgangsstufen 5./6., 7./8., 9./10. gegeneinander und ermitteln ihre Sieger. Auf Wunsch der Schülerinnen wird seit 2008 ein Mädchenfußballturnier ausgetragen. Abhängig von den Anmeldungen messen sich die 5. bis 7. und die 8. bis 10. Klassen.

SKISCHULWOCHE NACH ÖSTERREICH

Skischulwoche – das Winterevent oder das Meisterstück an Verantwortungsübernahme?!

Seit 2001 werden die Alpen gestürmt: Kaprun, Mölltaler Geltscher, Reschenpass, Gerlos.

Als „pädagogisch sehr wertvoll“ bewerten jedes Jahr die „Skiorganisationsoberhasen“ Karin Michna-Karpf und Barbara Rothe die Skischulwoche, wenn Schüler aus den Jahrgängen der Klassen 5 bis 10 „Skifoarn“ gelernt haben.

Noch viel wichtiger ist, dass in diesen acht Tagen in der Bergwelt Eigenständigkeit und Verantwortungsübernahme trainiert werden. Die sportliche Herausforderung in Schnee und Kälte und das Agieren in der Gruppe mit unterschiedlichen Leistungsmöglichkeiten bewältigen dann oftmals diejenigen Schüler besonders toll, die im Grammatikunterricht nicht vorne sitzen.

Die Teilnehmerzahl ist hoch und steigt, so dass die Schule 2016 ein eigenes Brettkontingent anlegte, um die Kosten für die Schüler der Skischulwoche möglichst niedrig zu halten. In den beiden ver-

gangenen Jahren unterstützen wegen der Gruppengröße Skilehrer der hessischen Polizei aus Gießen die Skiwoche, was sich für die Goldbachschüler als spannend darstellte und auch ein ordentlicher Schuhplattler wurde da einstudiert.

Vergessen werden darf nicht, dass viele Schüler sich in dieser Woche erstmals dem Anblick der Alpen und der österreichischen Essenskultur stellen. Sie unternehmen die erste Schneewanderung ihres Lebens auf eine Alm, bauen das erste Iglu und hören von Mozartkugeln und Speck. – Und plötzlich ist auch das Handy gar nicht mehr so wichtig.

VERANTWORTUNG FÜR KONTAKTE NACH AUSSEN

ZUSAMMENARBEIT MIT GRUNDSCHULEN



Seit 2008 richtet die Goldbachschule regelmäßig zu Beginn des Schuljahres einen Grundschulnachmittag aus. Eingeladen sind die Schüler der 4. Klassen der umliegenden Orte sowie die Eltern und Lehrer dieser Schüler. Auf dem Gelände der Goldbachschule werden verschiedene Kunst- und Sportaktionen angeboten, bei denen es weniger um sportliche Leistungen und Ergebnisse, als vielmehr um Spiel, Spaß, Kreativität und Bewegung geht. Die Schüler erhalten einen Laufzettel, auf dem alle Kunst- und Sportstationen aufgeführt sind. Wenn sie eine Station absolviert haben, bekommen sie eine Unterschrift des Stationsbetreuers. Am Ende kann der Laufzettel gegen eine Urkunde eingetauscht werden.

Die Stationen werden von Schülern der Goldbachschule betreut, sodass die Grundschüler ihre möglicherweise zukünftigen Mitschüler kennen lernen können. Für das leibliche Wohl sorgen ebenfalls Schüler der Goldbachschule in Kooperation mit Mitgliedern des Fördervereins. Die Eltern der Grundschüler haben die Möglichkeit, die Lehrer, das Gelände und die Räumlichkeiten der Goldbachschule kennenzulernen. Dazu werden mehrere Führungen angeboten.

Außerdem bietet die Goldbachschule interessierten Grundschulen nach Absprache Schnuppertage an, an denen Schüler der 4. Klassen aller Grundschulen des Einzugsgebietes einen Schulvormittag miterleben können.

Des Weiteren finden in der Jahrgangsstufe 5 Evaluationsgespräche mit den Kollegen der abgehenden Grundschulen statt.

PARTNERSCHAFT MIT POLNISCHER SCHULE

Dzien Dobry oder Guten Tag!

Die Geschichte mit unserer Partnerschule in Polen ist tatsächlich eine „Geschichte“ und es geht auch immer um Geschichte und zwar um eine sehr lebendige, eine gewesene und auch zukünftige.

Wir Deutschen und unser Nachbarland Polen haben eine gemeinsame traurige Geschichte und es bedarf bis heute sehr sensible damit umzugehen.

Am 03.10.2008 reisten Schulleiter Bernd Seipel und die Lehrerin und zukünftige Projektleiterin des Schüleraustausches Karin Michna-Karpf erstmals nach Wschowa ins ehemalige schlesische Fraustadt, um auf Einladung des gimnazjums nr 1 in der ul. Kopernikaz und des Bürgermeisters den Schulpartnerschaftsvertrag mit der Goldbachschule zu schließen.

Wschowa liegt 700 km von uns entfernt. Damals führten noch abenteuerliche Straßen dorthin. Das Auto hopste durch die Spurrillen, die verlassenen Häuser der vertriebenen Deutschen säumten den Wegesrand, dazwischen fand man fast noch erbärmlicher die Plattenbauten des vergangenen Sozialismus. An diesem Tag wurde in der polnischen Schule der „Mauerfall“ mit den Schülern würdig gefeiert, während in Deutschland anzunehmend alle den „freien Tag“ genossen.

Der Schüleraustausch und die gemeinsame Projektarbeit der Schüler wird von der Organisation „Deutsch-Polnisches Jugendwerk“ finanziert und durch den Förderverein der Goldbachschule, abgesehen von Gasteltern, die auf beiden Seiten alles für ihre Gastkinder tun, was in ihren Kräften steht.

Das erste gemeinsame Projekt der Partnerschulen wurde vom polnischen Forstamt in Leszno unterstützt und ließ unseren herrlichen Schulgarten entstehen, wo bislang nur wilde Dornenbüsche wuchsen.

Allen teilnehmenden Schülern hat es Spaß und Nachdenklichkeit bereitet, die 1000-jährige Geschichte unserer Nachbarländer mit Hilfe von Pierre Stoltenfeld aufzuführen und dies wurde sogar im polnischen Regionalfernsehen ausgestrahlt.

So rollte der Kleinbus, der uns dankenswerterweise vom Tischtennisverein Frohnhausen zur Verfügung gestellt wurde, jedes Jahr eine Woche lang nach Polen. Die Straßen wurden deutlich besser und der Gegenbesuch der neuen Freunde wurde dann schon mit Spannung erwartet.

In den vergangenen 10 Jahren, in denen der Schüleraustausch jetzt existiert, beherbergte die Projektleiterin nebst der polnischen Schulleitung, 14 unterschiedliche Kolleginnen zu Hause. Mit allen polnischen Kollegen besteht bis heute eine freundschaftliche Verbindung.

Das Schulsystem, die Elternhäuser, die sozialen Tätigkeiten und religiöse Bescheidenheit sind kennzeichnend für eine Kultur, die unsere Schüler erfahren. Dass Wohlstand kaum mit der Gastfreundlichkeit und Herzlichkeit konkurrieren kann, dringt auch ins Bewusstsein. Die Goldbachschüler lernten Breslau, Krakau, das Riesengebirge und mit Booten die herrlichen Seen kennen. Wir zeigten im Gegenzug den Mittelrhein, Marburg und unsere Berglandschaft.

Das Wichtigste waren aber immer die persönlichen Erfahrungen, die gemacht werden durften und das ist auch das Ziel von Schulpartnerschaften: Vorurteile abbauen, den anderen verstehen lernen und ein friedliches Miteinander zu gestalten im Sinne der Völkerverständigung.

2015/16 wurde die sich noch im Altbau befindliche Schule geschlossen und nun heißt unsere neue Partnerschule in Wschowa Szkola Podstawowa nr 1 we Wschowie – mit der es gut angelaufen ist. Die Geschichte ändert sich eben und wir leben mittendrin und gestalten sie.

KOOPERATION MIT VEREINEN UND ANDEREN EXTERNEN PARTNERN

Die Goldbachschule möchte eine Schule sein, die sich nach außen öffnet. Gerade für die Kooperation mit außerschulischen Partnern bietet das Ganztagsangebot kreative Möglichkeiten. So wurden bereits Kooperationsgespräche mit Verantwortlichen von Vereinen der Gemeinde Frohnhausen geführt, um gemeinsam freiwillige Angebote am Nachmittag zu schaffen. Mit dem Projekt „Freiwilliges Ganztagsangebot an der Goldbachschule“ soll auch eine Möglichkeit für Eltern, Schüler, Lehrer und außerschulische Partner geschaffen werden, das Profil der Goldbachschule gemeinsam zu gestalten.

VERANTWORTUNG FÜR FESTE UND FEIERN

Das gesamte Schuljahr der Goldbachschule ist geprägt von Festen und Feiern, an denen unterschiedliche Gruppierungen der Schule teilnehmen. Zu Beginn steht die Einschulungsfeier, in der die neuen Schüler der Jahrgangsstufe von der Schulleitung, Lehrern und Schülern willkommen geheißen werden. Es folgt der schon erwähnte Grundschulnachmittag als Fest für die Schüler der umliegenden Grundschulen.

Auch gehört ein themenbezogenes Fest der 5. Klassen zum festen Bestandteil unseres Jahresplans, welches von den Kollegen der 5. Klassen und den Schülern selbst organisiert und ausgerichtet wird. Neben den Schülern sind natürlich auch die Eltern eingeladen, um sich untereinander besser kennenzulernen und mit den Lehrern ins Gespräch zu kommen.

Am Ende des Jahres stehen zwei weitere Feierlichkeiten:

- Die Schüler der Abschlussklassen werden in feierlichem Rahmen entlassen. Dieses Fest wird meist durch musikalische Beiträge der Schüler mitgestaltet.
- Der Schuljahresabschluss wird gefeiert. In den letzten Schultagen kommt die gesamte Schulgemeinde nochmals zusammen, um gemütlich miteinander das Schuljahr ausklingen zu lassen. Beiträge der Schüler unterschiedlichster Art lockern den Nachmittag auf und für das leibliche Wohl sorgen ebenfalls Schüler und der Förderverein. Ging eine Projektwoche voraus, so werden die Ergebnisse an diesem Tag präsentiert.

Zusätzlich gehört das Feiern von Gottesdiensten in unseren Schulalltag. Der Einschulungsfeier geht ein Gottesdienst voraus, der vom Pfarrer und Religionslehrern gestaltet wird.

Als pädagogische Ziele des gemeinsamen Planens und Durchführens von Schulgottesdiensten sind zunächst folgende zu nennen:

- Verantwortungsübernahme
- Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit
- soziale Handlungskompetenzen stärken
- Teamarbeit
- Verbesserung des Schulklimas

Neben den pädagogischen Zielen sind auch die fachlichen Ziele zu berücksichtigen. Als Kompetenzbereiche des Faches werden folgende Schwerpunkte¹² genannt:

- wahrnehmen und beschreiben
- deuten und verstehen
- fragen und begründen
- kommunizieren und bewerten
- ausdrücken und gestalten
- entscheiden und teilhaben

Ein bedeutender Anknüpfungspunkt ist dabei die reflektierte Teilhabe an kirchlichen Handlungsfeldern.

¹² Vgl.: Hessisches Kultusministerium(2010): Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Evangelische Religion. S.12ff.

FÖRDERVEREIN

Der Förderverein wurde im Frühjahr 1996 von Eltern, „Ehemaligen“, Freunden und Lehrern gegründet. Er hat sich das Ziel gesetzt, die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule ideell und finanziell zu unterstützen. Wir sind der Überzeugung, dass Schule in unserer Zeit Partner braucht, die bereit sind, schulische Anliegen zur Kenntnis zu nehmen und mitzutragen. Daher geht es nicht nur um finanzielle Hilfen, sondern auch um Bemühungen,

- die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schülern und Lehrern zu fördern.
- die Verbindung zwischen ehemaligen Schülern und „ihrer“ Schule zu pflegen.
- die Schule bei der Darstellung in der Öffentlichkeit zu unterstützen.
- das Heranführen der Schüler an Ausbildungsbetriebe, weiterführende Schulen und andere Institutionen in Wirtschaft und Verwaltung zu erleichtern.
- kulturelle Aktivitäten und Partnerschaften der Schule auszubauen.

Bisher konnten bereits folgende Projekte gefördert werden:

- Zuschuss zu dem von Schülern verwalteten Kiosk, an dem in den Pausen u.a. Backwaren angeboten werden
- Streetball-Anlage auf dem unteren Schulhof
- Mitfinanzierung der Computerraumausstattung (PCs, Datenprojektor)
- Mitfinanzierung der Mediothek
- Beteiligung an Projekten und Schulfesten
- Durchführung von öffentlichen Gesprächsrunden mit Experten zu den Themen „Jugend im Konflikt“, „Schulangst“, „Internet – Segen oder Fluch?“
- Mithilfe beim Aufbau der Schulpartnerschaft nach Polen
- Mitfinanzierung des Flügels

GANZTAGSPROFIL AN DER GOLDBACHSCHULE

Ab dem Schuljahr 2013/14 wird die Goldbachschule Frohnhausen ihr Bildungsangebot über den Pflichtunterricht hinaus erweitern. Nach einstimmiger Beschlussfassung durch die Eltern, Schüler und Lehrer in den schulischen Entscheidungsgremien der Goldbachschule sollen freiwillige Unterrichtsangebote als Arbeitsgemeinschaften (AGs) an drei Nachmittagen in der Woche geschaffen werden. Das ganztägige Angebot wird mehr Zeit und damit mehr Möglichkeiten zur Förderung von Schülerinnen und Schülern bieten. So sollen Förderangebote, Hausaufgabenbetreuung und Vorbereitungskurse für die Abschlussklassen die Schülerinnen und Schüler unterstützen. Neigungsangebote in den Bereichen Sport, Musik und Theater sind geplant. Darüber hinaus soll aber auch Raum für soziales Lernen geschaffen werden, u.a. im Buddy-Projekt der Schule.

Freiwillige Arbeitsgemeinschaften (AGs) und pädagogische Mittagspause

Mit der Einführung des freiwilligen Ganztagsangebotes werden sich die Unterrichtszeiten am Nachmittag ändern. Die zweistündigen Arbeitsgemeinschaften beginnen um 13.30 Uhr und werden um 15.00 Uhr enden. Der Buspendeldienst für die Kinder aus den umliegenden Ortschaften wird angepasst. In einer pädagogisch gestalteten Mittagspause haben die Teilnehmer des Nachmittagsunterrichtes die Gelegenheit, ein warmes Mittagessen auf Wunsch einzunehmen. Des Weiteren werden für die Mittagspause Aufenthaltsbereiche geschaffen, auch kann man sich in die Schulbibliothek zurückziehen. Den Schülern werden Spielgeräte zur Verfügung gestellt - geplant ist eine bewegte Mittagspause in der Sporthalle unter Aufsicht - um ihrem Bewegungsdrang in der Pause mit ihren Mitschülern nachgehen zu können.

Unterstützung der Eltern

Die freiwilligen Angebote am Nachmittag sollen die Schule als Ort des gemeinsamen Lernens stärken und dazu beitragen, dass sich die Schülerinnen und Schüler wohl fühlen. Die Goldbachschule möchte aber auch vor dem Hintergrund der Veränderungen in der Familien- und Beschäftigungsstruktur reagieren und Eltern die Unterstützung in Form einer qualifizierten Betreuung am Nachmittag bieten. Die Zahl der Kinder, die in den umliegenden Grundschulen an der Mittagsbetreuung teilnehmen, untermauert den Betreuungsbedarf über den Vormittag hinaus.

Aufnahme in das Ganztagsprogramm des Landes Hessen

Der Ausbau des Ganztagsbereiches wird für das kommende Schuljahr 2013/14 aus eigenen Ressourcen geplant werden. Damit möchte die Goldbachschule eine Antragstellung beim zuständigen Schulträger zur Aufnahme in das Ganztagsprogramm des Landes Hessen ab dem Schuljahr 2014/15 vorbereiten. Mit einer entsprechenden Bewilligung würden dann personelle und finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, die es ermöglichen, die Goldbachschule als ganztägig arbeitende Schule weiter auszubauen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

I DIE ANFÄNGE DES SCHULWESENS IN FROHNHAUSEN

Die Geschichte des Schulwesens im heimischen Raum ist geprägt durch eine lange, wechselvolle Entwicklung. Die Anfänge der Frohnhäuser Schule gehen auf das 16. Jahrhundert zurück. Seit den Zeiten der Reformation war es üblich, dass jedes Pfarrdorf eine eigene Schule besaß. 1588 wurden auf Anordnung des Grafen Johann VI von Nassau auch in vielen Orten des Dillgebiets so genannte Volksschulen gegründet.

Die erste Schule in Frohnhausen muss zwischen 1588 und 1594 eingerichtet worden sein. Es handelte sich dabei um eine so genannte Kirchspielschule, die neben den Frohnhäuser Kindern auch von denen aus dem Nachbarort Wissenbach besucht wurde.

Die Verhältnisse in diesen frühen Dorfschulen waren allerdings äußerst bescheiden. Unterricht wurde anfangs nur im Winter erteilt, da im Sommerhalbjahr die Arbeitskraft der Kinder ganz selbstverständlich in der elterlichen Landwirtschaft benötigt wurde. Kinder aus mehreren Jahrgängen besuchten alle dieselbe Klasse. Der Unterricht bestand ursprünglich nur aus drei Fächern: Schreiben, Rechnen und Religion. Im Vordergrund stand die Einprägung des Bibelwortes, des kleinen Katechismus und der Kirchenlieder.

Bis ins 19. Jahrhundert hinein verfügten die Dorfschullehrer auch nur selten über eine qualifizierte Ausbildung. Oft waren es ausgediente Soldaten, Theologiestudenten ohne Abschluss oder Handwerksburschen, die ihren Meistern davongelaufen waren und nun als Schulmeister - wie man den Lehrer damals zu nennen pflegte - ihr Glück versuchten. Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen, dazu die richtige Religion - das reichte häufig für ihre Anstellung.

Das ganze Schulleben war von Strenge gekennzeichnet. Häufig wurde der Lehrstoff mit Hilfe der Rute oder des Stocks eingebläut. Anders wäre es den schlecht ausgebildeten Lehrern der damaligen Zeit wohl auch gar nicht möglich gewesen, mehrere Jahrgänge in einer einzigen Klasse von 60, 80 oder gar 100 Schülern zu disziplinieren.

Die Schulaufsicht lag bei der Geistlichkeit. Zweimal im Jahr führte der Schulinspektor des Amtes Dillenburg – bei diesem handelte es sich in der Regel um einen Pfarrer aus einem Dorf des Dillgebiets – eine Prüfung durch und informierte sich dabei über den Leistungsstand der Klassen sowie den allgemeinen Zustand der Schule. (Die neuerdings in Hessen eingeführten Schulinspektionen sind also keineswegs eine Erfindung unserer Tage, sondern waren vor 100 Jahren schon einmal gängige Praxis an unseren Schulen.)

1778 wurde Frohnhausen durch einen Großbrand weitgehend zerstört. Der planmäßige, von der fürstlichen Regierung in Dillenburg geförderte Wiederaufbau bescherte dem Ort auch ein neues Schulgebäude: So entstand 1780 an der Kreuzung von Haupt- und Rathausstraße ein stattlicher Fachwerkbau, der neben seiner Funktion als Schule auch noch das Backhaus, das Feuerwehrgerätehaus und die Gemeindeverwaltung beherbergte.

Das 19. Jahrhundert brachte etliche Verbesserungen mit sich: Die Basis des Volksschulwesens bildete die 1817 im Herzogtum Nassau gegründete Simultanschule, die konfessionelle Schranken überwand. Schon 1811 war die allgemeine Schulpflicht eingeführt worden. Zudem erhielten die Schüler mit der Einführung der neuen Sommerschule nun auch ganzjährig Unterricht.

Mit dem nassauischen Schuledikt von 1877 sollte dann endlich auch ein neuer Geist in den Schulen einziehen. Es wurden Unterrichtsmethoden eingeführt, welche auf den Reformideen des Schweizer Erziehers Heinrich Pestalozzi beruhten. In der Praxis wird sich an dem strengen Schulalltag bis ins 20. Jahrhundert hinein aber nur wenig geändert haben.

Um die Jahrhundertwende war die Einwohnerzahl von Frohnhausen so stark gestiegen, dass der Raum im alten Schulhaus nicht mehr ausreichte. Als Konsequenz wurde etwa 170 Meter weiter nordwestlich in den Jahren 1908/09 in zweijähriger Bauzeit eine neue Schule (die jetzige Grundschule) erbaut. Es handelte sich um einen für die wilhelminische Zeit charakteristischen Zweckbau mit repräsentativen Zügen, der neben den benötigten Unterrichtsräumen auch eine Lehrerwohnung beinhaltete. Mit der Einweihung der neuen Schule konnte der Raumnot in Frohnhausen für vier Jahrzehnte Abhilfe geschaffen werden.

Erneuter Handlungsbedarf bestand nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Einquartierung zahlreicher Heimatvertriebener aus den deutschen Ostgebieten die Einwohnerzahlen erneut in die Höhe trieben. Zeitweilig mussten sich zwölf Klassen mit 400 Schülern die vier vorhandenen Klassenräume teilen. So wurde unmittelbar neben dem alten Schulgebäude von 1909 ein neues gebaut. Am 11. Oktober 1952 konnte es seiner Bestimmung übergeben werden. Die alte Schule von 1780 wurde ein Jahr später ganz abgerissen und an ihrer Stelle ein neues Rathaus errichtet.

II MITTELPUNKTSCHULEN – DAS ENDE DER KLEINEN DORFSCHULEN

Wie alle gesellschaftlichen Institutionen, unterlag nach dem Zweiten Weltkrieg auch die Schule einem tiefgreifenden Wandel. Die kleinen Landschulen gerieten zunehmend ins Visier der Bildungstheoretiker. Mehr und mehr wurde in Frage gestellt, ob sie den Anforderungen einer modernen Gesellschaft noch gerecht werden konnten. Ihre Möglichkeiten, den Schülern über Rechnen, Lesen und Schreiben hinaus komplexes Wissen zu vermitteln, waren verständlicherweise begrenzt. Allein der moderne Physik- und Chemieunterricht setzte Räume und Gerätschaften voraus, die in den bescheiden ausgestatteten Dorfschulen nicht vorhanden waren und die sich die kleinen, selbstständigen Gemeinden als Schulträger auch nicht hätten leisten können.

Die Lösung sah man im Bau zentraler Mittelpunktschulen mit einer zeitgemäßen Ausstattung. Voraussetzung für die Verwirklichung eines solchen Projekts in Frohnhausen war der Zusammenschluss mehrerer Nachbargemeinden zu einem Schulverband. Dieser erfolgte am 9. August 1963 durch das Zusammengehen der drei damals noch selbstständigen Gemeinden Frohnhausen, Manderbach und Wissenbach. Nun konnte ein Projekt in Angriff genommen werden, an das frühere Generationen nicht einmal zu denken gewagt hätten: Auf einem freien Gelände im Norden des zentral gelegenen Ortes Frohnhausen begann der Bau einer neuen Mittelpunktschule für die Oberstufenschüler der drei Gemeinden. Am 8. Dezember 1967 konnte sie ihrer Bestimmung übergeben werden. Nach einem kleinen Bachlauf, der oberhalb der Schule in der Struth entspringt, erhielt sie den Namen GOLDBACHSCHULE.

Die neue Schule war nach modernsten Gesichtspunkten konzipiert und eingerichtet. Sie verfügte über neun Klassenräume, einen großen Gemeinschaftsraum, Verwaltungsräume, einen Physik-, Werk- und Nadelarbeitsraum sowie eine Küche mit Essgelegenheiten. Alles in allem bot die Ausstattung den Schülern Bedingungen, wie sie zuvor nur an Großstadtschulen zu finden waren. Zum ersten Schulleiter der Goldbachschule wurde Herr Grothe ernannt.

Einschneidende Änderungen brachte das Jahr 1970: Die Gemeinde Sechshelden schloss sich dem bestehenden Schulverband an. Die Schulträgerschaft wechselte von den Gemeinden auf den Landkreis. Im selben Jahr wurde auch die Turnhalle in Betrieb genommen, nachdem der Sportunterricht in den ersten drei Jahren noch unter provisorischen Bedingungen in der Aula bzw. im Freien erteilt worden war. Ebenfalls 1970 übernahm Frau Rachow als Nachfolgerin von Herrn Grothe die Schulleitung.

Die Grundschule verblieb weiterhin im alten Schulhaus, wurde zunächst jedoch noch von der Goldbachschule aus mitverwaltet, bis sie zum 1. August 1971 organisatorisch von der Haupt- und Realschule mit Förderstufe abgetrennt wurde und selbstständig wurde. Seit dem Jahr 2001 trägt sie den Namen „Schule am Brunnen“.

Bald zeigte sich, dass die Räumlichkeiten an der Goldbachschule zu klein konzipiert waren. So mussten sich zu Spitzenzeiten 571 Schüler in 19 Klassen die neun vorhandenen Klassenräume teilen. Die schwierige Situation konnte nur durch die Zweckentfremdung sämtlicher Fach- und Nebenräume sowie die Auslagerung von Klassen in die Grundschule gemeistert werden. Die Umstände erforderten es, an das bestehende Schulgebäude einen Anbau zu errichten. Am 30. März 1976 konnte er eingeweiht werden. Die Grenze zwischen Altbau und Neubau ist noch heute gut in der Bausubstanz zu erkennen.

In den folgenden Jahren geriet die Schule endlich in ein ruhigeres „Fahrwasser“. Die Zeit der Provisorien war vorbei. Die Ausstattung hatte einen Stand erreicht, der es erlaubte, sich ganz auf die Unterrichtsqualität zu konzentrieren. Die Goldbachschule wurde nun auch zunehmend für Schüler aus dem oberen Dietzhölztal und dem Roßbachtal attraktiv.

Nach 18 Jahren in der Schulleitung wurde Frau Rachow 1988 verabschiedet. Neuer Schulleiter wurde Herr Dr. Lohwasser. 1992 übernahm dann Herr Bernd Seipel, dieses Amt. Seit Anfang 2013 ist unser jetziger Schulleiter, Herr Heiko Bickel Schulleiter der Goldbachschule.

Gezielte Maßnahmen in den letzten Jahren dienten dem Ziel, die Unterrichtsqualität weiter zu verbessern: Durch die Errichtung eines Neubaus im Jahre 1997 wurden sechs weitere, zeitgemäße Klassenräume geschaffen. Im Jahre 2006 konnte eine Mediothek eingeweiht werden. Auch zwei moderne Computerräume stehen mittlerweile zur Verfügung. All diese Einrichtungen bieten den Schülern die Möglichkeit, auf ein vielfältiges Angebot an klassischen und modernen Medien zurückzugreifen und diese für den Unterricht, aber auch privat zu nutzen.

III WAS BRINGT DIE ZUKUNFT - ENTWICKLUNGSZIELE DER GOLDBACHSCHULE

In der Überschaubarkeit der Goldbachschule liegt gleichzeitig ihre Stärke. Kurze Wege, direkte Ansprechpartner und eine persönliche Atmosphäre tragen zu einem Schulklima bei, das von Schülern, Lehrern und Eltern überwiegend als angenehm bewertet wird. Statt in der Anonymität, wie sie an größeren Mittelpunktschulen häufig anzutreffen ist, unterzugehen, kennen sich Lehrer und Schüler an der Goldbachschule zumeist noch persönlich, selbst dann, wenn sie keinen gemeinsamen Unterricht haben.

1. Entwicklung und Umsetzung des kompetenzorientierten Schulcurriculums

Das Kollegium der GBS plant bis zum Schuljahr 2016 die Erstellung eines kompetenzorientierten Schulcurriculums, basierend auf den Bildungsstandards des Hessischen Kerncurriculums. Inhaltliche Schwerpunkte sollen sein:

- I. Erstellung von **Leitvorstellungen**
- II. Erstellung eines **Gesamtkonzeptes für die überfachlichen Kompetenzen** (Jahrgangs- und fächerübergreifend) und **Fachcurricula** für die einzelnen Unterrichtsfächer (Fachkompetenzen)
- III. **Unterstützende Organisationsstrukturen**

Das Gesamtkonzept für die überfachlichen Kompetenzen konnten im Schuljahr 2012/13 abgeschlossen werden. Die Erstellung der Fachcurricula für die Kernfächer Mathematik, Deutsch und Englisch sowie für die Nebenfächer wurde im Schuljahr 2017 abgeschlossen.

Die konkrete Projektzielplanung stellt sich folgend dar:

Projektzielplanung - „Meilensteine“ und „Zeitfenster“

1. Bildung von Arbeitsgruppen
2. Erstellung eines **Gesamtkonzeptes**: Überfachliche Kompetenzen
(Zeitfenster: bis zur Gesamtkonferenz im März 2013)
3. Fachcurriculum in den **Kernfächern Mathematik, Deutsch, Englisch**
(Zeitfenster: Ende Schuljahr 2012/2013)
4. Fachcurriculum in den **Nebenfächern**
(Zeitfenster: Schuljahr 2013/2014)
5. Redaktionelle Erfassung der Ergebnisse in einem **Schulcurriculum** mit **Leitvorstellungen, Fachcurricula** mit fachlichem und überfachlichem Kompetenzaufbau, Unterstützende **Organisationsstrukturen**
(Zeitfenster: Ende Schuljahr 2014/2015)
6. Implementierung des Schulcurriculums im **Schulprogramm**
(Zeitfenster: Ende Schuljahr 2014/2015)
7. **Nachhaltige Umsetzung** des Schulcurriculums (Jahrgangsteams)

2. Weiterentwicklung des freiwilligen Ganztagsangebotes – Aufnahme in das Ganztagsprogramm des Landes Hessen ab dem Schuljahr 2014 (Profil 1)

Entwicklungsschritte

Mit dem Schuljahr 2013/14 hat die Goldbachschule Frohnhausen ihr Bildungsangebot über den Pflichtunterricht hinaus erweitert. Nach einstimmiger Beschlussfassung in den schulischen Entscheidungsgremien durch die Lehrer, Eltern und Schüler der Goldbachschule wurden freiwillige Unterrichtsangebote als Arbeitsgemeinschaften an zunächst drei Nachmittagen in der Woche geschaffen.

Nach vorbereitenden Planungen durch die interne Steuergruppe der Schule können Deutsch-Förderkurse für die Schüler der Jahrgänge 5 und 6, eine Hausaufgabenbetreuung für die Jahrgänge 5 bis 7 und auf die Abschlussprüfung vorbereitende Kurse für die Abschlussklassen von den Schülern freiwillig, aber dann verbindlich für das Schuljahr gewählt werden. Neigungsangebote in Form von Musik- und Sportkursen, letztere in Kooperation mit Vereinen aus Frohnhausen, komplettieren das Angebot für den Nachmittagsunterricht.

Im Schuljahr 2013/14 nahmen 170 Schüler der Goldbachschule am freiwilligen Ganztagsprogramm teil, Tendenz steigend, da ein Ausbau der AG-Angebote erfolgt ist.

Zielsetzung und Schulsituation

Ziel der Schulgemeinde ist es, mit der Entwicklung eines Ganztagsangebotes mehr Zeit und mehr Möglichkeiten zur **Förderung der Schüler** an der Goldbachschule zu bieten. Darüber hinaus soll auch am Nachmittag Raum für soziales Lernen und Integration geschaffen werden. Die freiwilligen Angebote am Nachmittag werden die Schule als Ort gemeinsamen Lernens stärken und dazu beitragen, dass die Schüler unserer Schule diese aus einer anderen Lernperspektive erleben.

Die Goldbachschule möchte auf die Veränderungen in der Familien- und Beschäftigungsstruktur reagieren und Eltern die Unterstützung in Form einer **qualifizierten Betreuung am Nachmittag** bieten. Gespräche mit den Schulleitungen der umliegenden Grundschulen zeigten, dass insbesondere die Zahl der Kinder, die dort an der Mittagsbetreuung teilnehmen, den Betreuungsbedarf über den Vormittag hinaus untermauert.

Wir möchten eine Schule sein, die sich nach außen öffnet. Vor allem für die **Kooperation mit außerschulischen Partnern** bietet das Ganztagsangebot kreative Möglichkeiten, u. a. durch die Zusammenarbeit mit heimischen Vereinen und Institutionen bei der Gestaltung von AG-Angeboten.

Die Goldbachschule liegt in Frohnhausen, einem Ortsteil der Stadt Dillenburg. Zurzeit besuchen etwa 260 Schüler unsere Schule, die in 12 Klassen unterrichtet werden. Die demografische Entwicklung für den Raum Frohnhausen ist rückläufig. Wie die Statistik zeigt, lassen die Zahlen der Geburtenjahrgänge 2000/01 bis 2005/2006 im unmittelbaren Einzugsgebiet der Schule sinkende Einschulungszahlen erwarten.¹³

¹³ Quelle: Projekt „Demografie und Schulentwicklung“, Lahn-Dill-Kreis, Abteilung Bildung und Liegenschaften, 3.05.2007

Die Goldbachschule befindet sich in einem Verbund schulischer Mitbewerber mit umfangreichen Ganztagsangeboten (Holderbergschule Eibelshausen, Johann-von-Nassau-Schule Dillenburg, Wilhelm-von-Oranien-Schule Dillenburg und Johann-Textor-Schule Haiger). Dieser Aspekt, aber auch die Rückführung der gymnasialen Schulen zu G9, erschweren die Wettbewerbssituation für unsere Haupt- und Realschule im heimischen Raum.

Eltern, Schüler und Lehrer ¹⁴erhoffen sich vor dem oben beschriebenen Hintergrund der demografischen Entwicklung und der Wettbewerbssituation im Schulverbund mit der Entwicklung und Implementierung des Ganztagsangebotes eine **Profilschärfung**, die die **Attraktivität** der Goldbachschule steigert und so auch zur **Standortsicherheit** beiträgt.

Unterricht und Angebote im Ganztag

Bisherige unterrichtserweiternde Angebote, Betreuungs- und Bildungsangebote

Seit dem Schuljahr 2013/14 können Deutsch-Förderkurse für die Jahrgänge 5 und 6, eine Hausaufgabenbetreuung für die Jahrgänge 5 bis 7 und auf die Abschlussprüfung vorbereitende Kurse für die Abschlussklassen freiwillig, aber dann verbindlich für das Schuljahr gewählt werden. Musik- und Sportkurse, letztere in Kooperation mit ortsansässigen Vereinen (Fußball- und Turnverein), komplettieren das Angebot für den Nachmittag.

Darüber hinaus können die Kinder der Goldbachschule Projekte besuchen, die auf Schülerelbsttätigkeit und Eigenverantwortung ausgerichtet sind. In der Umwelt-AG, dem Projekt Waldpädagogik und dem Buddy-Projekt wird das selbstgesteuerte und selbstentdeckende Lernen gefördert.

Mit der für den offenen Ganztag eingerichteten pädagogischen Mittagspause und der bewegten Mittagspause (Spielangebote unter Aufsicht in der Sporthalle) wird bereits eine qualifizierte Betreuung auch am Nachmittag gewährleistet.

Angebotskonzept ab dem Schuljahr 2014/15

Ab dem Schuljahr 2014-15 wurde die Neuaufnahme in das Ganztagsprojekt des Landes Hessen beantragt. Damit plante die Schule einen Ausbau des aktuellen Angebotes. So sind Förderkurse für die Klassen- 5,6, **und** 7 in den Fächern Deutsch **und** Mathematik konzeptioniert. Auf die Abschlussprüfung vorbereitende Kurse sollen in **allen** prüfungsrelevanten Fächern (D, M, E) angeboten werden.

Weitere AGs sind neben den bereits bestehenden Neigungsangeboten vorgesehen: Theater-, Streitschlichter- und Chor-AG. Als weiterer Kooperationspartner wurde der Tischtennisverein für eine Tischtennis-AG gewonnen.

3. Weiterentwicklung des Methodencurriculums

Selbstgesteuertes Lernen braucht Grundlagen. Sie sind das „Handwerkzeug“, um zielgerichtet und erfolgreich arbeiten zu können. Die Eigeninitiative der Schüler wächst, wenn sie die richtigen Methoden erlernt haben. Dadurch entwickelt sich mehr Kreativität und Schüler werden zu Ideenträgern für die Arbeit in Teams. Methodenkompetenz soll Schüler dazu befähigen, erlernte

„Handwerkzeuge“ in den jeweiligen Lernsituationen angemessen anzuwenden. Eine systematische Vermittlung verschiedener Lerntechniken und Arbeitsmethoden ist die Grundvoraussetzung erfolgreicher schulischer Arbeit.

Stand der konzeptionellen Entwicklung:

In der Jahrgangsstufe 5 ist das Methodentraining zurzeit zweistündig, in der Jahrgangsstufe 6 ein-stündig innerhalb der Stundentafel verankert. Geplant sind zukünftig zwei Methodentage in allen Jahrgängen.

4. Weiterentwicklung des Kombiklassenkonzeptes

Zukünftig werden heterogene Lerngruppen die Organisation und Durchführung von Unterricht in der Goldbachschule prägen. Haupt- und Realschüler, sowie Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Inklusion) werden gemeinsam unterrichtet.

Die heterogene Lerngruppe an der Regelschule ist damit Ausgangslage und auch Zielvorstellung der pädagogischen Arbeit. In gemeinsamen Lebens- und Lernerfahrungen spüren alle Kinder, dass sie angenommen sind und Mitverantwortung für die Gemeinschaft tragen. Dieser Unterricht ist förderlich für alle Kinder, da er Individualitäten anerkennt und Basiskompetenzen sorgfältig aufgebaut werden.

Gelernt wird, soweit möglich und sinnvoll, am gemeinsamen Lerngegenstand, der so kompetenzorientiert differenziert wird, dass verschiedene Zugänge zu den Lerninhalten und das Arbeiten auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus möglich sind.

Dazu ist eine breite Vielfalt an Methoden unerlässlich. Offene Unterrichtsformen (z.B. Tages- und Wochenplanarbeit, Freiarbeit, Projektarbeit) sind zentraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Die Schülerinnen und Schüler folgen ihrem eigenen Lerntempo. Freude am Arbeiten und Stolz auf die eigenen Lernergebnisse stehen für die Schüler und Schülerinnen im Mittelpunkt. Daraus folgend entwickeln die Schüler und Schülerinnen selbst Verantwortung für ihr Lernen.

Im Unterricht in Kombiklassen werden Schüler und Schülerinnen zieldifferent beurteilt. Für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf gelten die Regelungen der entsprechenden Förderschulform. Hierzu werden ausführliche Gespräche mit Eltern und Lehrkräften der abgebenden Grundschulen zur Transparenz der Bewertungen geführt. Innerhalb dieses Unterrichts steht das gemeinsame Lernen im Vordergrund. Je nach begründetem Bedarf kann jedoch eine gezielte Gruppen- bzw. Einzelförderung notwendig sein. Unterstützungsangebote in der sozial-emotionalen Entwicklung beziehen aus systemischer Sichtweise die gesamte Lerngruppe mit ein.

Für einen gelingenden Unterricht in einer Kombiklasse sind äußere Bedingungen, wie z.B. Differenzierungsmaterialien und -räume, zu schaffen. Ab der Jahrgangsstufe 7 werden die Hauptfächer Deutsch und Englisch, ab der Jahrgangsstufe 8 auch das Fach Mathematik abschlussbezogen und differenziert unterrichtet.

Außerdem stehen je nach sonderpädagogischem Förderbedarf des Kindes Teilhabeassistenten zur Verfügung. Die Organisation und Umsetzung werden durch das zuständige Beratungs- und Förderzentrum im Rahmen der inklusiven Beschulung durch eine Förderschullehrkraft gewährleistet.

Vor dem Hintergrund der oben aufgeführten Bedingungsfaktoren sollen Plattformen für Kollegen konzeptionell geschaffen werden, die diese in ihrer Arbeit unterstützen:

- interne Fortbildungen (Pädagogische Tage, gegenseitige Unterrichtshospitation etc.)
- externe Fortbildungen
- Exkursionen an andere Schulen / Erfahrungsaustausch
- Zusammenarbeit in Jahrgangsteams
- und andere ...

5. Was bringt die Zukunft - Ein kleiner Ausblick!

Wie wird die Schule in 25 Jahren aussehen? Werden Schülerinnen und Schüler auch dann noch in großen Lerngruppen unterrichtet, um gleiche, standardisierte Schulabschlüsse zu erreichen?

Bedingt durch unsere gesellschaftliche Struktur werden auch Lerngruppen „bunter“. Das Lernen wird in den nächsten Jahren individueller und den einzelnen Lernvoraussetzungen und -geschwindigkeiten angepasst. Dabei ist eine deutliche Verkleinerung von Lerngruppen mehr als wünschenswert, denn nur so können Lehrerinnen und Lehrer jedem einzelnen gerecht werden – auch vor dem Hintergrund der Inklusion. So werden nicht nur Lerninhalte individualisiert. Die Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer verändern sich stark – sie werden Lernbegleiter und Berater. Dies stellt alle vor große Herausforderungen. Auch das klassische Schulbuch und bisher gängige Lernmaterialien werden im Laufe der Jahre überholt sein – Klassenräume werden zu kleinen Lernorten, an denen in unterschiedlichen Gruppengrößen gearbeitet werden kann. Schon heute halten ebenfalls neben dem stationären PC im Zuge zahlreicher Medieninitiativen immer mehr mobile Computer und Tablets Einzug in den Schulalltag. Das Internet ist jederzeit und an jedem Ort zugänglich und damit eine wichtige Informationsquelle, die allerdings nicht ungefiltert verwendet werden darf. Eine vermeintlich richtige Web-Adresse, bedeutet noch nicht, dass man sich Wissen aneignet. Der Vergleich und die Reflektion gesammelter Daten werden immer mehr Bedeutung gewinnen und damit nimmt die Relevanz der Lesekompetenz immer mehr zu – und das in Zeiten größer werdender Lesemüdigkeit. Und was passiert mit Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägteren praktischen Begabungen?

So ist die zunehmende und schnell voranschreitende Technisierung mit all ihren Vorteilen an manchen Stellen auch kritisch zu sehen und in 25-Jahren wissen wir, wie sie wirklich in Schulen eingesetzt worden ist.

(Stand 11/2018)

Anhang

Unser Buddy-Projekt „Aufeinander achten. Füreinander da sein. Miteinander lernen“

- Programm zur Förderung sozialen Lernens-> Jugendliche lernen von; u. miteinander
- Schüler/innen übernehmen Verantwortung innerhalb der Schulgemeinschaft
- Orientierung an der Lebenswert der Schüler -> „Peergroup Education“ = Basisbildung
- Coach-Haltung der Lehrkräfte

Klassenrat

Streitschlichtung
durch Schüler/innen

Lernpaten->
Schüler helfen
Schülern

Polenaustausch

Pausen; und
Busaufsicht

Pausenverkauf von
Schülern für Schüler



Neu:(?) Mittagsverpflegung
von Schülern für
Schüler

Klassenpaten/Eingangsklassen

Neu:(?) Aufsicht/Materialausgabe
„Die bewegte Mittagspause“

Zusätzlich:

Einsatz -Grundschulvormittag
-Schulsporttag
-Hallenfußballturnier

